Dienstag, den 2. Juni 1931.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Bezugspreis:

Für Brasilien halbjährlich . . . . . 5$500
Für Brasilien jährlich . . . . . 13$000
Fürs Ausland jährlich . . . . . 16$000
Einzelnummer $100

Abonnements werden jederzeit angenommen. — Bei direkten Bestellungen, Zahlungen u. Zuschriften adressiere man:
A redacção do «DER KOMPASS»
Caixa do Correio A — Curityba — Estado do Paraná.

Redaktion u. Expedition: Rua 24 de Maio Nr. 39

Telegrammadresse: „Der Kompaß".

Verantwortlicher Redakteur: Hans Doetzer.

Der Kompaß

Curityba — Staat Paraná — Brasilien

30. Jahrgang. Nr. 61

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle angenommen bis 1 Uhr mittags an den Tagen vor Erscheinen der Zeitung. Größere Anzeigen müssen noch früher aufgegeben werden. — Annahmestellen außerhalb Curitybas bei den Agenten.

Anzeigen nur gegen Vorausbezahlung.

Kleine Anzeige für einmal . . . . . 2$000
Kleine Anzeige für zweimal . . . . . 4$500
Kleine Anzeigen für dreimal . . . . . 5$000
Zentimeter Höhe in Spaltenbreite bei größeren Anzeigen u. öfterer Wiederholung $800
Anzeigen für nur 1-malige Veröffentlichung 50 Prozent mehr.
Anzeigen mit Auskunft, Entgegennahme und Weitergeben von Angaben durch die Expedition zahlen doppelten Preis.
Platz- und Zeitvorschriften ohne Gewähr.
Veröffentlichung auf Verlangen cm Höhe und Spaltenbreite 1$000

Geschäftsführer: Fritz Winters.

Jorga-Kurs und Zollunion.

Von unserem Berliner k-Mitarbeiter.

Berlin, den 1. Mai 1931.

Bei den Balkanländern ist man zwar einen Kurs der Ueberraschungen gewöhnt, aber die neueste Bukarester Sensation geht doch über das übliche Maß hinaus. Nachdem das Kabinett Jorga, das als das „Königs-Kabinett" bezeichnet wird, soeben erst gebildet worden war, hat Carols Vertrauensmann kurzer Hand das Parlament aufgelöst und die Kammerwahlen zum 1. Juni, die Senatswahlen zum 4. Juni anberaumt. In der bei dieser Gelegenheit verlesenen Regierungserklärung erregte besonders der Satz Aufsehen, daß der Krone alle jene Rechte wiedergegeben werden sollen, die ihr im Laufe der Zeit genommen worden waren. Das heißt also, daß die Rechte der Volksvertretung entsprechend beschnitten werden. Was man von diesen angedrohten Maßnahmen erwartet, ging deutlich aus den Zwischenrufen „Diktatur! Diktatur!" hervor.

Der Ministerpräsident Jorge bestreitet die Absicht freilich entschieden, und es kann wohl auch als ausgeschlossen gelten, daß Carol sich zu einer offenen Diktatur entschließt angesichts der üblen Erfahrungen, die man soeben erst in Spanien damit gemacht hat. Die Befürchtung liegt allzu nahe, daß die Diktatur eines Tages durch die Republik abgelöst werden könnte, und so dürfte sich der König zumindest mit einer verkappten Diktatur begnügen, wenn er überhaupt Neigung zu derartigen gefährlichen Experimenten verspüren sollte.

Mehr Wahrscheinlichkeit hat die Annahme, daß Carol mit Hilfe der Wahlen, auf deren Mache man sich in Rumänien versteht, die ohnehin erschütterte Herrschaft der Bauernpartei unter Manis Führung brechen will, um mit Hilfe eines arbeitswilligen und gefügigeren Parlamentes eine neue Politik in die Wege zu leiten, deren Hauptziel darin bestände, Heilmittel für die Wirtschaftskrise zu finden, von der Rumänien seit längerer Zeit heimgesucht ist. In diesem Zusammenhang ist Ankündigung einer „unbarmherzigen Verfolgung aller Mißbräuche" zu verstehen, bei der „Ursprung einzelner Vermögen, die einen Skandal bedeuten, überprüft werden" soll.

Die neue Wirtschaftspolitik, die in erster Reihe der Landwirtschaft Hilfe leisten soll, geht offenbar von der aus dem Scheitern der Pariser Verhandlungen gewonnenen Erkenntnis aus, daß auf französische Finanzhilfe nicht zu rechnen ist, und so scheint die Neigung zu bestehen, diese Politik in der Richtung der deutsch-österreichischen Zollunion zu orientieren. Zweifellos würde ein Beitritt Rumäniens dem Lande wesentliche Vorteile bringen, da die Ausfuhrartikel, wie Petroleum, Getreide, Fleisch, Obst, Gemüse und Holz, in Deutschland und Oesterreich ein großes Absatzgebiet finden würden.

Unter diesen Umständen kommt den Handelsvertragsverhandlungen, zu deren Führung sich eine deutsche Delegation unter dem Ministerialdirektor Posse nach Bukarest begeben hat, eine ganz besondere Bedeutung zu. Bekanntlich hat sich die deutsche Regierung grundsätzlich bereit erklärt, für die in Frage kommenden Agrarprodukte Präferenz-Zölle zu gewähren. Dabei ist allerdings der Vorbehalt gemacht worden, daß die von Deutschland meistbegünstigten Staaten — es kommen vor allem die Vereinigten Staaten, Kanada und Argentinien in Betracht — sich hiermit einverstanden erklären. Sollte dies, wie man annimmt, erreicht werden, so wäre eine weitere Vorbedingung das Einverständnis Rumäniens mit einer Herabsetzung des Zolltarifs für industrielle Produkte, dessen hohe Sätze geradezu prohibitiv wirken. Falls man in Frankreich die deutsch-rumänischen Verhandlungen als einen Gegenzug gegen Briands-Zollunions-Gegenstoß auffassen sollte, würde das Deutschlands Position gewiß nicht schwächen!

Der Tod von Neufundland.

Rev. Edwin Albert Maien, der als Seelsorger, Schullehrer und Arzt auf Neufundland ständigen Verkehr mit den Robbenfängern hatte, entwirft in einem Londoner Blatt ein anschauliches Bild von dem mühseligen, gefahrenreichen Leben der Seehundsjäger in den Gewässern, in denen das Robbenfangschiff „Viking", an dessen Bord sich die verunglückte Filmexpedition befand, das Opfer einer furchtbaren Katastrophe wurde. „Man kann sich schwer eine Vorstellung von dem Leben der Leute in dem Lande machen, das Lord Salisbury als das „Land der historischen Katastrophen" bezeichnet hat", schreibt der englische Geistliche. „Der Robbenfang gilt als Befähigungsnachweis eines tüchtigen Seemanns, denn die Hälfte der Einnahmen, die der Mann im Jahre erzielt, entfällt auf diese Jagdfahrten. Wenn die Fischer, was zuweilen vorkommt, keine Robben antreffen, so sind sie um den Lohn gebracht, und ihre Familien müssen hungern. Die Tragödie der „Viking" wird an einem ganzen Küstenstrich viele Familien ihrer Ernährer berauben.

Allem Anschein nach hat die „Viking" ihre Fahrt einen Tag früher angetreten, als es gemeinhin der Brauch ist. Robben kommen stets am 1. März zur Welt — das Ereignis trifft genau auf den Tag ein, und die jungen Tiere wachsen mit überraschender Schnelligkeit. Bei der Geburt sind sie weiß und etwa 33 Zentimeter lang. Nach 13 Tagen aber wechselt die Farbe, und sie haben dann schon eine Länge von etwa einem Meter erreicht. Nach drei Wochen sind sie ausgewachsen und fähig, das Eis zu verlassen. Sind sie erst einmal im Wasser, so ist es unmöglich, sie zu fangen. Außerdem ist es den Seehundsjägern verboten, die Tiere, bevor sie 14 Tage alt sind, zu töten. Die Schiffe treten ihre Fahrt gewöhnlich am 10. März an und hören vier Tage später mit dem Fang auf. Der Hauptzweck der Jagd gilt aber nicht dem Robbenfell, sondern dem Fett der Tiere. Die größten Schiffe erbeuten mitunter etwa 50 000 Robben, und die alte „Viking" dürfte gut und gern 10 000 an Bord gehabt haben. Im Verlaufe ihrer nördlichen Fahrt mögen die Neufundlandfischer gelegentlich auf Felder von 100 000 Robben stoßen. Wenn beim Beginn einer Reise ein kleines Feld gesichtet ist, so werden einige Leute von der Mannschaft auf das Eis herabgelassen, um die Tiere zu töten und aufzuteilen, während das Schiff auf der Suche nach einem größeren Felde wieder in See geht.

Diese gefährliche Praxis hat schon eine Menge erschütternder Tragödien herbeigeführt, da die Fischer oft genug abgetrieben werden. Ich erinnere mich eines Falles, in dem eine Abteilung Seeleute ohne Nahrungsmittel auf dem Eise zurückblieb und außerstande war, ihr Schiff zu erreichen. Bei der furchtbaren Kälte, die in jener Nacht herrschte, erlitten alle den Tod durch Erfrieren. Man könnte die Frage aufwerfen, warum die Opfer eines solchen Schiffbruchs nicht ihren Weg zum Lande zurück über das Eis finden. Die Frage ist dahin zu beantworten, daß in der Mehrzahl der Fälle dieser Weg ungangbar ist. Die heftigen Nordoststürme brausen mit solcher Gewalt über das Packeis, daß es aufbricht. Es scheint, als ob der Wind unter das Eis kriecht und es dadurch zur Auflösung bringt. Ich selbst habe bei mehreren Gelegenheiten mit eigenen Augen auf kurze Entfernung gesehen, wie die Männer von der Eisscholle weggeschwemmt wurden. Eine Hilfeleistung ist wegen der Sprünge, die sich im Eis öffnen, unmöglich. Wer das Hilfswerk wagen würde, ginge in den sicheren Tod."

Al Capones junger Mann.

Von W. George.

Die Banditen von Chicago liefern der ganzen Welt einen etwas gruseligen, aber ausgiebigen Unterhaltungsstoff. Ihr Reich ist von einer so phantastischen Unwirklichkeit, es ist so sehr allen europäischen Maßstäben entrückt, daß man die Entsetzlichkeit ihres Wirkens gar nicht mehr empfindet. Europa betrachtet sie mit einem akademischen Interesse, mit einer wissenschaftlichen Gründlichkeit, so wie es das Leben und Wirken eines Kannibalenstammes verfolgen würde. Es gehört schon beinahe zur „allgemeinen Bildung", Al Capones Lebensgeschichte zu beherrschen. Auch der Name Fred Burke ist heute in aller Mund, und es gilt, eine Lücke auszufüllen. Wer ist Fred Burke?

Dem Namen nach könnte er deutscher Abstammung sein, und es gibt Leute, die das sehr genau wissen wollen. Wir wollen uns um diese Ehre durchaus nicht reißen. Die Namen der großen «gangsters» müssen nicht immer mit der ersten Eintragung im Standesregister übereinstimmen. Al Capone galt immer als Italiener — jetzt hat sich sein Vater gemeldet, der in Ungarn beheimatet ist. Danach könnte auch Burke aus Ungarn oder Litauen oder Irland oder Neu-Seeland stammen. Das ist ja auch nicht so wichtig. Fest steht, daß er eine bemerkenswerte Laufbahn bereits hinter sich hat. Burke darf sich mit Fug und Recht den größten und erfolgreichsten Bankräuber der Vereinigten Staaten nennen — und das ist im Lande der Panzerwagen-Ueberfälle, der Maschinenpistolen-Argumente, der Dynamit-Knall-Effekte ein schwer erworbener Titel.

Burke hat als Einzelgänger angefangen, er gehörte keiner Bande an und suchte sich nur von Fall zu Fall die Mitarbeiter aus. Nach anfänglicher Tätigkeit als kleiner und mittelmäßiger Wohnungseinbrecher und Fassadenkletterer landete er 1922 den ersten größeren Coup. Er raste mit seinen Kumpiljen, mild um sich schießend, im Auto durch die Hauptstraße eines kleinen Städtchens in Utah, hielt vor dem Gebäude einer Bankfiliale, trieb die Beamten mit Schreckschüssen in eine Ecke und raubte die Kasse vor den Augen einer ganzen Stadt, am hellichten Tage. Diese Taktik war damals neu, sie erregte viel Aufsehen, sie war der Beginn einer neuen Aera des Bankraubes in Form militärischer Ueberrumpelungen. Andere versuchten, Burke nachzueifern.

Aber Burke hatte bereits seinen Vorsprung. Er erfand immer neue Mittel, immer neue Ueberraschungen. Er bediente sich des Flugzeugs, des Panzerwagens, des Maschinengewehrs — immer als erster seines Zeichens. Er kannte keine technischen Schwierigkeiten, er war jederzeit bereit, sich die neuesten Errungenschaften dienstbar zu machen.

In den Jahren 1922 bis 27 tauchte er in achtzehn Staaten der Union auf. Er unternahm zweiunddreißig verschiedene Banküberfälle und raubte Gelder, die mit einer Höhe von sieben Millionen Mark sehr niedrig berechnet sind.

Als die Sicherheitsvorkehrungen der Banken und die Kampfmittel der Polizei ihm endlich ebenbürtig waren, ließ er plötzlich nichts mehr von sich hören. Er brachte das für seinesgleichen ganz unerhörte Kunststück zuwege, rechtzeitig aufzuhören. Er muß demnach ein sehr kühler, mathematischer Kopf sein.

Burke ging nun nicht etwa in Ruhestand. Er begab sich freiwillig in eine feste Position, er wurde Angestellter und Mitarbeiter des „großen" Al Capone. Ein Fürst gab seine Souveränität auf — aber die Beweggründe sind trotzdem leicht verständlich. Burke, der von allen Polizeibehörden gehetzt wurde, brauchte Sicherheit. Die Sicherheit bot ihm die große Al Capone Bande, deren Macht damals auf dem Höhepunkt stand. Burke erhielt bei Al Capone ein ganz bestimmtes Ressort, das er als Fachmann zu leiten hatte. Er wurde Generalstabschef der organisierten Mörder. Dieser Mann, der sich auf Panzerwagen, Maschinengewehre, Ueberfälle, Bomben und Gas so verstand wie kein zweiter, war dazu ausersehen, den militärischen Kampf der Bande zu leiten. Und da die Polizei sich in Chicago neutral oder passiv verhielt, war dieser Kampf hauptsächlich ein Kampf gegen die Konkurrenz der gegnerischen Banden, wenn es sich nicht gerade um eine Erpressung, eine Entführung oder um einen Denkzettel handelte, den man einem Bürger, der sich nicht erpressen ließ, verabreichte.

Burkes schauerlichste Leistung im Bandenkrieg von Chicago ist zweifellos die Erschießung der Moran-Leute. Das waren die Führer einer Bande, die mit Al Capone im Kriege lag. Burke gelang es, die sechs prominentesten Mitglieder in eine Garage zu locken. Plötzlich drang er mit seinen Leuten ein. Drei leichte Maschinengewehre waren auf die Gegner gerichtet. Burke forderte sie auf, die Hände zu erheben und sich mit dem Gesicht gegen die Wand zu stellen. Die Leute taten es, und nun ratterten zwanzig Sekunden lang die Maschinengewehre. Die Körper der Toten waren von Kugeln durchsiebt.

Das geschah am 14. Februar 1929. Der Höhepunkt des Bandenkrieges war erreicht. Die Freunde der Moran-Leute setzten Himmel und Hölle in Bewegung. Burke mußte fliehen. Er verbarg sich unter falschem Namen auf dem Lande, ein Polizist stöberte ihn auf, Burke schoß ihn nieder. Das war seine letzte Untat. Al Capone ließ ihn fallen.

Jetzt haben ihn die Häscher im Schlafe überrascht. In St. Joseph im Staate Missouri wurde er verhaftet. Als er erwachte, war der Lauf eines Maschinengewehrs auf ihn gerichtet. Da ergab er sich freiwillig der Waffe, die ihm offenbar als standesgemäß erschien.

Wer heilt?

Jede Krankheit ist ein feindlicher Angriff auf unser größtes Gut, die Gesundheit. Ahnungslos vollzieht sich oft der Angriff inmitten rüstiger Tätigkeit, oder bei Sang und Spiel wirft er das Opfer unbarmherzig auf das Krankenlager. Tief besorgt stehen die Angehörigen am Krankenlager und suchen nach Hilfe im Kampfe gegen den Einbruch des Feindes. Wie manche aber erwarten alles Heil ausschließlich von der Arznei! Ein derartiger Glaube am Krankenbett ist aber ein sehr verderblicher Irrtum, verderblich insofern er uns leicht dazu verleitet, sonstige hygienische Hilfsmittel außer acht zu lassen.

Die Hauptarbeit im Kampfe gegen die eingedrungene Krankheit übernimmt der Körper selbst, wozu er mit einem wunderbar fein organisierten Verteidigungsapparat ausgerüstet ist. Keine Telegraphenlinie oder Eisenbahn der Welt arbeitet im Kriegsfalle so vollkommen, sicher, schnell und harmonisch, wie die in unserem Körper organisierte Schutzvorrichtung gegen Krankheit, eine Schutzvorrichtung, die man vielfach mit „Heilkraft der Natur" bezeichnet.

Die Kenntnis der Auswirkungen dieser Kraft im Krankheitsfalle ist nicht nur überaus interessant, sondern auch für Kranke und Pfleger von großem Nutzen. Wer bei der Krankenbehandlung diese Vorgänge aus den Augen läßt, kann dadurch nicht wenig zur Verlängerung der Leiden beitragen.

Der Züricher Arzt Dr. Hans Hoppeler hat ein interessantes Werkchen über den Kampf unseres Körpers gegen die Krankheit geschrieben. In anschaulicher und leicht verständlicher Weise hat er in Einzelbildern den Kampf der Naturkraft mit den Krankheitskeimen geschildert. Ein interessantes Bild entwirft er z. B. über die Vorgänge im menschlichen Körper bei Scharlach.

„Die zehnjährige Gertrud wurde in der Schule mit Scharlach angesteckt. Wenige Keime nur sind durch die Mundhöhle eingedrungen, aber schnell vermehren sie sich, und was sie ausscheiden und ausschwitzen, ist böses Gift. Der Körper muß diesem Gifte unterliegen, wenn nichts geschieht. Aber es geschieht etwas: der Körper mobilisiert! Alle verfügbaren Streitkräfte werden auf den Plan gerufen gegen den eingedrungenen Feind. Eine große Armee wird in kürzester Frist auf die Beine gestellt, eine Armee weißer Blutkörperchen.

Milz und Lymphdrüsen sind die Kasernen, aus denen in riesiger Zahl die weißen Soldaten hervorgehen. Und kaum in den allgemeinen Blutlauf gelangt, stürzen sich diese auf die massenhaft herumschwimmenden Krankheitskeime und fressen sie zu Tausenden auf. Ueberdies wird, da der Feind die Wärme nicht gut ertragen kann, tüchtig eingeheizt, um ihm das Leben so sauer als möglich zu machen. Daher das Fieber bei allen akuten Infektionskrankheiten. Und endlich werden in den chemischen Laboratorien des Körpers sofort große Mengen Gegengifte hergestellt, um die von eingedrungenen Keimen abgesonderten Giftstoffe unschädlich zu machen, sie zu neutralisieren.

So wird der Feind glücklich überwunden, und bald tummelt sich Gertrud wieder im fröhlichen Spiel mit ihren Freundinnen. Zum Andenken aber an den stattgehabten hitzigen Kampf und zur Verteidigung eines weiteren Angriffes bleibt im Körper des Mädchens zeitlebends eine Schutzwache

Bis der letzte Heller gezahlt ist.

Roman von J. Edhor. 30

„Fräulein Werner, Sie suchen ohne Zweifel mich." Mit diesen Worten kam Margarete vom Nebentisch herzugeeilt, um durch ihre Dazwischenkunft den Strom abzulenken.

„Ja, ich danke Ihnen." Die junge Frau wendete sich zum Gehen.

„Bitte!" Graf Egon vertrat ihr den Weg. „Wenn Sie den Morgen zu einem Ausfluge benutzt, werden Sie Appetit spüren; darf ich Sie einladen, mit uns eine Tasse Kaffee zu genießen?"

Eugenies schallendes Hohngelächter weckte drüben im prinzlichen Holze das Echo. Aeffend klang es vom See herauf.

Gräfin Hallwyl war starr.

Ein leiser Schreck ging durch Lindis' liebliches Gesichtchen, zum zweitenmal sanken die Blumen, die Margarete wieder in ihre Hand gedrückt, zur Erde nieder. Dieses Mal hob sie der Graf auf. Er sprach höflich, aber kalt, seine Miene war ernst.

„Lehnen Sie nicht ab, ich bitte Sie."

„Egon, bist du von Sinnen? So weit darf der Scherz nicht gehen." Gräfin Stephanie war entrüstet aufgestanden.

„Bleibe ruhig sitzen, Mutter Lindis wird diesen Platz einnehmen." Er zeigte sehr nachdrücklich auf den Stuhl, auf dem er vorhin gesessen, und winkte Margarete mit der Hand.

Diese zupfte in unbeschreiblicher Bestürzung an ihrem Schürzenbande. Dann flog sie davon, einen zweiten Stuhl für den Gebieter und eine Tasse für seine Gemahlin herbeizubringen.

Mit hysterischem Aufschrei sprang Eugenie auf und eilte kampfgerüstet an die Seite der Gräfin-Mutter. „Das ist wirklich zum Kranklachen", versicherte sie mit unheilvollem Augenfunkeln.

„Egon, bedenke, es ist deine Mutter, gegen die du Affront machst; mute ihr nicht zu, mit der Person da an einem Tische zu sitzen. Die Anerkennung für das bißchen Tapferkeit neulich ist zu groß, sie kann in anderer Form gegeben werden; das Bravourstück war nicht weltbedeutend, Gutheim war ja auf dem Wege zur Rettung! Vergiß nicht, mein Sohn, daß ich die Gräfin Hallwyl bin."

Beruhige dich, und auch Fräulein von Vietinghoff täte klug, am Platze zu bleiben; es ist nichts versäumt an schuldigem Respekt! Die Majestät euerer Würde ist nicht beleidigt, ich bin Graf Hallwyl, und die Dame hier ist die Gräfin Hallwyl. Margarete, der Kaffee ist kalt geworden; wollen Sie mir, bitte, anderen reichen?"

Die alte Dienerin griff hastig nach der dargereichten Tasse und eilte an den Anrichtetisch zurück; in ihrem Kopfe brummte es wie ein Gelgenbaß — Herrgott! Drüben sah es genau so aus wie zu Lebzeiten des Grafen Nikolaus, und das Gewitter konnte jeden Augenblick losbrechen, die Wolken waren zu finster, und die Elektrizität hatte sich zu Bergen angehäuft. Aber Margaretens graues Haupt nickte befriedigt, Graf Egon war ein gerechter Mann! Wenn es einmal tüchtig blitzte und donnerte und die erregten Gemüter aufeinanderplatzten, wurde nachher die Luft klar und mild; diese unheischwangere Wolke durfte beileibe nicht auf Hallwyl-Schloß lasten bleiben. Dem armen Kinde, der Kemperstochter, mußte im Moment, wo sie schon einen Fuß außerhalb des Schlosses hatte, noch volle Genugtuung widerfahren, sie war ja schuldlos, gewiß und wahrhaftig schuldlos an dem Unglück! Sie hatte ein Anrecht auf den Platz am Tische, war sie doch Graf Egons rechtmäßige Gattin! Und nun, da gings' schon los.

Graf Egon hatte seine Mutter noch nicht gekannt, wenn sie gereizt war, vielleicht auf einen solchen Gewaltstreich, dessen sie fähig, nicht gerechnet. Sie kam daher wie eine zürnende Göttin, wie die rächende Nemesis selber. Wie konnte die Person so frech sein, ohne weiteres niederzusitzen und mit dieser zuversichtlichen Miene zu ihr, der stolzen Gräfin, aufzublicken, gleichsam als wollte sie sagen: „Jetzt steht er an meiner Seite!" Glühender Zorn flammte im Antlitz der greisen Dame. Mit herbem Griff faßte sie den schlanken Arm der jungen Frau. „Fort da, sogleich fort und hinaus, bevor du mir den Sohn verführst, schwarze Hexe: Wie die schwarzen Augen brennen, siehst du das lüsterne Funkeln, Egon? Sie versteht die schwarze Kunst, wie ihre Lehrmeisterin! Hüte dich, mein Sohn, hüte dich, sie hat den bösen Blick wie die andere. Sie wendet die Herzen ab, und hingen sie mit tausend Ketten an einer andern. Denke an Nikolaus, der seinen Rausch mit ewiger Nacht bezahlen mußte! Lasse sie heute noch gehen, Leo wird die Rechnung ausgleichen. Denke an die Braut, die treu und mit Schmerzen deiner harrt!"

Längst schon war der Graf aufgesprungen. Grausamer Hohn entstellte seine Züge, die blaue Ader schwoll an seinen Schläfen, und die Nasenflügel bebten im Grimme. „Gib den Arm frei, Mutter, bedenke, es ist das Kind des Wucherers, deine Hand könnte sich beflecken! Ueberlasse es mir getrost, eine Lösung herbeizuführen, deine Sorge ist überflüssig. Gerechtigkeit und Dankbarkeit will ich üben, wo ich sie schulde. Lindis hat die harte, verletzende Behandlung nicht verdient, die ihr von uns zuteil geworden, ich will die kurze Zeit benutzen, die Unbill, die ihr geschehen, wenigstens etwas zu verwischen, ich will ihr die Ehre geben, die ihr als unbescholtene Trägerin meines Namens zukommt. Mutter, füge dich, es ist so mein unabänderlicher Wille."

„Ich mich fügen!?" Ein schrilles, feindseliges Lachen ausstoßend, ging die Gräfin stolzen, aufrechten Ganges davon.

„Wie geläufig ihm ihr Name ist", zischte Eugenie wutsprühend in das Ohr der Gräfin. Sie waren beide gegangen, Mutter und Braut, und die einst so verhaßte Gattin saß ihm allein gegenüber. Stumm und mit niedergeschlagenen Augen saß sie da, aber von Demut und Sanftmut war nichts zu lesen in dem braunen Gesichtchen. Ein fester Zug hob die schöngeschwungenen Lippen, und die schlanken Hände lagen ruhig und sicher auf der Damast-Tischdecke.

Margarete stellte die dampfenden Kaffeetassen auf den Tisch. Mit Not unterdrückte sie ein vergnügtes Schmunzeln, das an ihren Zügen zerrte.

Das Gewitter war verzogen, nun blaute der Himmel!

Aber so rasch wollte er doch nicht blauen, sosehr sie auch aufmerkte. Es war eben ein seltsames Paar, die beiden, bunt zusammengewürfelt durch fremden Willen und doch von einer seltsamen Laune der Glücksgöttin begünstigt; sie allein kannte ja den Wert der beiden Menschenkinder, aber die Erkenntnis konnte sie ihnen nicht verleihen.

„Ich habe mich gestern bei Margarete erkundigt und überzeuge mich heute selbst, daß der Unfall Ihnen nicht weiter geschadet hat", begann Graf Egon endlich, mit der weißen Hand den Schnurrbart streichend.

Sie antwortete nicht; wozu auch? Der Ton seiner Stimme verriet zu deutlich, daß er einer bloßen Höflichkeitspflicht genügte. Sie blickte nur auf, aber es war ein gar merkwürdiger Blick. Er strahlte wie die Diamanten im Sarge des kleinen Jobst, und just dasselbe Feuer loderte hinüber in seine ruhigen ernsten Augen und zuckte hinauf auf seine Stirn, wo es im roten Schein liegenblieb. Mit plötzlichem Ruck wendete er sein Antlitz ab. „Margarete, bitte, wollen Sie mir Feuerzeug reichen?"

Sah er wirklich den Aschenbecher und den Zündholzständer nicht, den Eugenies aufmerksame Hand vor ihn gestellt?

Pflichtschuldigst brachte die Dienerin das Verlangte herbei.

Er setzte eine neue Zigarre in Brand und lehnte sich in seinen Stuhl zurück.

Der Zwist schien für den Augenblick vergessen.

Die Sonne war höher gestiegen und badete ihre Strahlen in den Silberfluten, die unten sachte an das Bollwerk plätscherten. Ein junger Pirol im Parke versuchte seine Kehle glockenrein zu stimmen und forderte alle seine Kollegen ringsum zum Wettkampf heraus, in Nu schallte ein Singspiel herüber und hinüber zum prinzlichen Holze. Die Jagdhunde des Grafen lagen hingestreckt auf den Kiesboden und liebäugelten mit der lachenden Morgensonne, die heller und höher strahlte im goldenen Kleide, das endlich durch alle Büsche schimmerte, wie das Feengewand im Königsmärchen.

Margarete scheuchte die weißgefleckte Schoßkatze fort, die sich schnurrend an ihre Knie schmiegte und um einen Bissen bettelte. Aber da, Miez traute offenbar ihren Augen nicht, dicht unter dem knorrigen breitlaubigen Eichenbaum auf dem gesiten Platz, den sie, von den unerbittlichen Augen der Gräfin verfolgt, nie betreten durfte, saß ihre Freundin Lindis. Mit einem Satz war sie auf deren Schoß gesprungen und reckte den dicken Kopf über die verlassenen Tassen und Tellerchen, auf denen köstlicher Kuchen und duftende Morgenbrötchen lagen.

Wieder zuckte das verräterische Schmunzeln über Margaretens faltiges Angesicht. Welch schönes Familienbild! Das junge Ehepaar beim Morgenkaffee, umgeben von den Haustieren, im Schatten der hundertjährigen Bäume, die vor langer Zeit viele solcher Bilder gesehen, ja, viele solcher Bilder! Margaretens Blick vertiefte sich. Wenn sie vierzig Jahre ihres Lebens fortstrich und darüber hinblickte, meinte sie in der Vergangenheit zu leben, und — war es nicht seltsam: Graf Egons markvolle hohe Gestalt glich seinem Onkel Nikolaus zum Verwechseln! Und Lindis war Gräfin Else, wie sie leibte und lebte! Diese hatte auch einmal dort gesessen mit verbundenen Schläfen, nach einer durchschwärmten Nacht, Margarete hatte ihr Essigbinden auflegen müssen, und Graf Nikolaus hatte neben ihr gesessen, den Arm zärtlich um sein junges Weib gelegt, und Margarete strich langsam mit der Hand über die Stirn. Nein, das Kind drüben war besser, reiner, ganz unberührt vom verderblichen Hofleben; sie kannte erst wenige Menschen, und diese haßten sie alle, alle, wenngleich sie Gräfin Elses Züge trug, und wie sehr waren diese geliebt worden! So sehr, ach, so sehr, bis zum Wahnsinn! Sie waren den Hallwyls verhängnisvoll gewesen; der Reichtum vergeudet, verpraßt. Schuldenlasten hatten sich gehäuft, um jenes einen braunen Gesichtchens willen, das der Dämon angehaucht.

15.

Im prinzlichen Lustschlößchen waren alle Räume besetzt von Sommergästen, die nach Ablauf der langen Trauerzeit der jungen fürstlichen Witwe ihren Besuch machten. Sie bestanden aus nahen und weitläufigen Verwandten des Hauses und waren von Adele in bereitwillig entgegenkommender Weise eingeladen, für einige Wochen ihre „Sommerfrische" zu teilen.

Außer ihrer ständigen Ehrendame, Frau von Eichrodt und dem kürzlich hinzugekommenen Oberjägermeister von Stetten, einem entfernten Anverwandten ihrer Mutter, war auch Baron Schlichting wieder eingetroffen. Dieser hatte in letzter Zeit, in geschäftlicher Regelung ihrer Witwenansprüche, ihr mehrfach treu zur Seite gestanden. Als lediger und reicher Junggeselle, der nach Laune und Vergnügen lebte, hatte er sich die anheimelnde Gastfreundschaft seines schönen Bäschens gefallen und sich zum längern Verweilen bereden lassen.

Neu zugereist kam die Schwester des verstorbenen Regierungspräsidenten v. Rendewitz, Frau Minister von der Goltz mit drei jugendfrischen Töchtern, außerdem aber noch zwei jüngere Edelleute vom Lande, die sich gleichfalls zu Adelens Familie zählten.

Das gab ein Herüber und Hinüber zu Wasser und zu Land, nach Hallwyl und zum prinzlichen Lustschlößchen! Die Gondeln flogen hin und zurück; frohe, vergnügte Feste reihten sich aneinander, denen selbst Gräfin Stephanie nicht fernblieb, sie weilte sehr oft drüben im „Prinzlichen", und ihre strengen Zügen sahen heiterer und zugänglicher aus als je zuvor in ihren jüngeren Jahren.

Eugenie von Vietinghoff genoß mit vollen Zügen die reiche Abwechslung, die ihr Fortuna plötzlich in den Schoß geworfen, und ihre Klagen über „Gedrücktsein" und „Einsamkeit" wurden seltener und verstummten endlich ganz.

(Fortsetzung folgt.)

gegen Scharlach in Form der neugebildeten Gegengifte. Diese kreisen von nun an ständig im Blute, so daß in aller Zukunft zufällig eingedrungene Scharlachkeime sofort vernichtet werden. Das ist der Grund, weshalb wir von den meisten Infektionskrankheiten nur einmal im Leben befallen werden.

Und nun die Frage: wer hat denn unsere Patientin wieder gesund gemacht? Ist es etwa der Arzt, der jeden Tag gewissenhaft seinen Besuch machte? Nein, niemals. Wohl hat er durch Anordnung von Bädern, Wickeln, richtiger Diät usw. unterstützend eingreifen können; aber der eigentliche Heilkünstler saß im Körper der Kranken selber, und wo er versagt hätte wie es ja leider auch bisweilen geschieht da wäre selbst dem berühmtesten Professor ein Erfolg unmöglich gewesen.

Ein beredtes Zeugnis für die Tätigkeit des Körpers, krankhafte Zustände von sich aus unschädlich zu machen, ist die Kompensation (Ausgleichung) eines Herzfehlers. An und für sich müßte ein Herzfehler stets nach kurzer Frist zum Tode führen infolge Stauungserscheinungen. Nun verdickt aber alsbald nach Schadhaftwerden einer Klappe (bei Gelenkrheumatismus, Scharlach usw.) die betreffende Herzkammer, in der sich das Blut staut, die Muskulatur ihrer Wandung.

Sie vermehrt dadurch ihre Kraft und bringt es auf diese Weise fertig, trotz sehr schwieriger Umstände mit jeder Pumpbewegung das überfüllte Innere zu entleeren, und so viele Jahre hindurch den Blutlauf vollkommen normal und leistungsfähig zu erhalten.

Der medizinische Laie ist kaum imstande zu ermessen, was das heißen will. Der Arzt aber weiß, daß solche Fähigkeit der Anpassung und der Kompensation nicht ihresgleichen hat in der Welt. Man erzählt von dem großen Violinkunstler Paganini, wie ihm eine Saite nach der anderen an seinem Instrumente sprang, wie er aber unbeirrt weiter spielte und schließlich aus der letzten übriggebliebenen Saite die herrlichsten Weisen hervorzauberte.

Und doch, was ist diese Leistung im Vergleich zu der des Herzmuskels, der trotz Klappenfehler den Lauf des Blutes richtig zu lenken weiß, als wäre nichts geschehen. Dafür gebührt Lob und hohe Ehre dem, der uns Menschen erschaffen und diese wunderbaren Heil- und Ausgleichskräfte in unsern Leib gelegt hat."

Versöhnung oder Krieg?

Der soeben bei der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart erscheinenden deutschen Ausgabe des neuesten Buches von Gustave Herve „Versöhnung oder Krieg" (Preis RM. 2.85 und RM. 4.20) entnehmen wir mit Erlaubnis des Verlages den nachstehenden für die Persönlichkeit des Verfassers sehr charakteristischen Auszug aus dem Vorwort:

Im Grunde genommen habe ich meine „Pistolenschüsse" immer wegen der gleichen schicksalsschweren Frage abgefeuert: wegen der ernsten Frage der deutsch-französischen Beziehungen.

Mein erster Pistolenschuß liegt nun schon fünfundzwanzig Jahre zurück.

Als ich meine politische Laufbahn in den Jahren 1900 bis 1905 in der sozialistischen Partei Frankreichs begann, standen an der Spitze der Partei entweder Parteibonzen, die in ihren Parteiangelegenheiten aufgingen, oder Dogmatiker, die das revolutionäre Evangelium von Karl Marx nachplapperten.

Ich hatte diese gefährlichen Albernheiten auf den Bänken des Gymnasiums eingesogen und glaubte steif und fest an sie. Aber wie verblendet ich auch durch den marxistischen Glauben sein mochte, so fühlte ich doch den Weltkrieg kommen, den die großen Führer der Partei, wenigstens zunächst, in keiner Weise voraussahen.

Die Reden, die ich damals als geistiger Grünschnabel führte, wurden zwar von allen anerkannten Größen der Partei zunächst in Acht und Bann getan, aber sie entsprachen im Grunde der marxistischen Lehre vom Bürgerkrieg so sehr, daß die Mehrheit der Partei schließlich mit mir ging und auf dem Kongreß von Stuttgart im Jahre 1907 die Frage den Genossen der deutschen Sozialdemokratie vorlegte. Der alte Bebel, den ich den „Kaiser der deutschen Sozialdemokratie" zu nennen pflegte, leuchtete uns ordentlich heim. „Es wird nicht zum Krieg kommen", erklärte er, „aber selbst wenn wider Erwarten ein Krieg ausbrechen sollte, so könnte er nicht länger als drei Tage dauern, weil nach drei Tagen der Kriegsschatz in allen Ländern erschöpft wäre." Also sprach diese Leuchte der Internationale. . .

Dieses Buch ist, wenn man will, mein dritter Pistolenschuß.

Seit Kriegsende warte ich nur auf die Gelegenheit, um die Frage der deutsch-französischen Versöhnung mit dem nötigen Aufsehen aufwerfen zu können. Denn man muß wirklich blind sein, um auch nur einen Augenblick lang anzunehmen, daß der Vertrag von Versailles mehr sein kann als ein bloßer Waffenstillstand zwischen Frankreich und Deutschland, wenn es uns nicht gelingt, einen wahren Frieden zwischen unsern beiden Völkern zu begründen. Seit zwölf Jahren habe ich verschiedentlich versucht, das heikle und gefährliche Problem anzuschneiden. Wenn ich auch infolge der Erfahrungen des Weltkrieges und der bolschewistischen Revolution Antimarxist und Nationalist geworden bin, so bin ich darum doch nicht so dumm geworden, daß ich die Möglichkeit eines neuen europäischen Krieges mit Gelassenheit hinnehmen könnte. Seit 1918 habe ich wohl an die zehnmal das Terrain erkundet und eine Reihe von Propagandaaktionen begonnen, besonders im Jahre 1922, als ich den Abschluß eines wahren deutsch-französischen Friedens auf denselben Grundlagen wie heute vorschlug. Aber ich gab meine Versuche immer wieder auf, weil ich fühlte, daß die Oeffentlichkeit noch nicht hinreichend vorbereitet, noch nicht genug beunruhigt war. Heute aber muß jeder einsehen beginnen, daß der Vertrag von Versailles undurchführbar geworden ist, weil die mit uns verbündeten Großmächte uns im Stich gelassen haben.

Es muß jedem, der nicht vollständig blind ist, in die Augen springen, daß die deutschen den Vertrag von Versailles in seiner heutigen Form nicht hinnehmen werden, und daß wir beide einer neuen Katastrophe entgegengehen.

* Inland *

Curityba. In einem Schuppen auf einem Hof der Avenida João Pessoa beschlagnahmten die Fiskale einen Warenposten in Stoffen, Hüten, Schirmen, Mänteln und Anzügen im Werte von 15 Contos. Alle Waren hatten weder Fabrikmarke noch Sellos. Die Eigentümer der Waren behaupten, sie hätten sie von S. Paulo mitgebracht. Das Fiskalamt wird in S. Paulo Nachforschungen anstellen.

In Ponta Grossa wurde der 20jährige Daniel Balzer durch einen Schuß so schwer verwundet, daß er bald darauf starb. Täterin ist die nicht in gutem Rufe stehende Frauensperson Elvira Piamontez Camargo. Sie behauptete unter Tränen, die Waffe sei ihr aus Versehen losgegangen, was nicht ausgeschlossen ist, da gar kein Grund für einen absichtlichen Mord vorlag.

Die Marte Comp. de Representações Ltd. übersandte uns die neue Nummer der Revista Aereo Condor, die wieder ein reiches Bildermaterial aufweist. Besonders schön sind die verschiedenen Innen und Außenaufnahmen des Flugbootes Do X, das wahrscheinlich in der nächsten Zeit in Brasilien eintreffen wird. Wir danken bestens für die Uebersendung der schönen Revista.

Die Lichtfaren. Der General Interventor Mario Tourinho hat durch ein Dekret eine Kommission ernannt, welche den Kontrakt zwischen der Força e Luz und dem Munizip Curityba studieren und Maßnahmen vorschlagen soll, die den Interessen beider Teile dienen. Die Kommission wird sich zu diesem Zwecke mit der Empresa ins Einvernehmen setzen. Die Anwendung der neuen Tarife wird im Einverständnis mit der Empresa solange suspendiert, bis sich die Kommission und die Empresa über die neuen Tarife einig sind. Die Kommission besteht aus den Herren Dr. Benjamin Lins, Gastão Chaves u. Aresio Xavier de Miranda.

Diebe drangen am hellichten Tage in die Wohnung des Herrn Dr. João Macedo Filho in der Rua Garibaldi und stahlen eine Schreibmaschine.

Wegen des Fronleichnamsfestes am Donnerstag erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Samstag.

Ausbrecher verhaftet. Nachdem vor einigen Tagen die während des Gefangenenaufstandes ausgerückten Verbrecher Ernesto da Silva Castro und José Machel im Munizip Assunguy wieder eingefangen worden waren, traf jetzt das gleiche Los die beiden Ausreißer Ayres Rodrigues und Therencio Pedrosa im Munizip Rebouças. Die Polizeiabteilung unter Tenente João Pinheiro stieß in der Serra Diamantina auf 4 Flüchtlinge und kam mit ihnen in Kugelwechsel, wobei einer verwundet wurde. Trotz der Verletzung floh er mit seinen Begleitern in die Wälder. Die Verfolgung war erfolgreich; zwei Flüchtlinge wurden im Quartetão Vieira im Munizip Rebouças umzingelt und festgenommen. Der erstgenannte Verbrecher Ayres Rodrigues ist ein dreifacher Mörder und war zu 21 Jahren Gefängnis verurteilt.

Alkohol aus Aipim. Der „Agricultor" in Rio do Sul schreibt: „Unserem Mitbürger Herrn Felix Odebrecht gelang es nach langwierigen Versuchen, aus Aipim Alkohol herzustellen.

Die Herren Eugenio Schneider, Präfekt, Julio Roussenq Filho, João R. Reis, Pedro Mattos, Saturnino Fernandes, Otto Demarchi und noch verschiedene andere, von Herrn Odebrecht eingeladen, wohnten der ersten Destillation bei und waren überrascht von dem vorzüglichen Produkt. Bewunderungswürdig ist die Installation, die sich Herr Odebrecht erdacht und konstruiert hat.

Ein Kilo Aipim ergibt dieselbe Menge Alkohol wie 3 Kilo Zuckerrohr. Herr Odebrecht beabsichtigt, eine Gesellschaft zu organisieren, um das notwendige Kapital von ca. 500 Contos aufzubringen, welches er zum Ankauf der Maschinen bedarf, um eine Fabrikation in größerem Stile zu ermöglichen.

Sollten sich die Pläne des Herrn Odebrecht realisieren, was wir nicht bezweifeln, so ist mit einer Intensivierung der Kultur der Aipimwurzel zu rechnen, wodurch unseren Kolonisten eine neue Einnahmequelle geschaffen wird. Wir beglückwünschen Herrn Odebrecht zu diesem bedeutenden Erfolg.

Unsere Leser werden wir über den Fortgang der Arbeiten immer auf dem Laufenden halten."

Ein vollkommener Ersatz für Leinöl: Oleo de Oiticica. Bei dem niegesehenen Kurssturz ist jede Nationalindustrie warm zu begrüßen, die ein Importprodukt ersetzen kann, umsomehr, wenn es in Preis und Qualität besser und billiger ist als die Auslandsware. Wie uns mitgeteilt wird, hat man in Brasilien einen vollkommenen Ersatz für das vielgebrauchte Leinöl gefunden, nämlich das Oleo de Oiticica, das durch Extraktion aus den Nüssen des Oiticicabaumes (Conepia grandifolia) gewonnen wird. Aus diesem Oel wird ein Streichöl hergestellt, welches dem zu diesem Zwecke am meisten verwendeten, dem Leinöl, nicht bloß gleichkommt, sondern es bei weitem übertrifft, wie weiter unten dargetan wird.

Jeder Laie weiß, welche Bedeutung ein Artikel wie Leinöl hat. Brasilien dürfte jährlich für 15000 Contos Leinöl importieren. Außerdem wird wohl der Import der aus Leinöl hergestellten Produkte, wie Lacke, Oelfarben usw. die gleiche Summe kosten. Oiticica, das im Norden in außerordentlich großen Mengen vorhanden ist, kann nicht bloß diesen Konsum decken, sondern es könnte auch in sehr großen Mengen exportiert werden.

Besonders für Oelfarbenanstrich u. Malerei hat Oiticica große Bedeutung. Als besondere Eigenschaften auf diesem Gebiete möchten wir folgende hervorheben: Dauerhafter und elastischer Film, vollständige Unempfindlichkeit gegen alle atmosphärischen Einflüsse, Seewasserfestigkeit, Unempfindlichkeit gegen Säuren und Gase, ein höherer und dauerhafterer Glanz des Films als der mit Leinöl hergestellte. Jedem trocknet der Film schneller und härter auf, als der mit Leinöl versetzte, und ist absolut porenfüllend. Kurz, ein Leinölersatz, der das Leinöl nicht nur ersetzt, sondern es in jeder Hinsicht übertragt, zumal man es dort überall verwenden kann, wo man bisher echtes Leinöl gebrauchte. Dazu kommt, daß das Nationalprodukt Oiticica im Preise bedeutend unter dem importierten Leinöl steht.

Ein weiterer großer Vorteil liegt auch darin, daß Oiticica stets von gleicher Qualität ist, während Leinöl je nach dem Herkunftslande qualitativ recht verschieden ist.

In der nächsten Zeit wird Oiticica in Curityba auf den Markt kommen. Wir werden dann nicht verfehlen, das Nähere mitzuteilen.

Manifestationen. Am Donnerstag abend fanden in Curityba große Manifestationen gegen die neuen Tabellen der Lichtgesellschaft statt, wobei an den Gebäulichkeiten und dem rollenden Material bedeutender Schaden angerichtet wurde. Da der Polizeichef der Presse nahegelegt hatte, erst über die Ereignisse zu berichten, wenn sich die Gemüter beruhigt hätten, kommen wir erst heute auf die Vorgänge zurück.

Am Donnerstag war beschlossen worden, einen friedlichen Streik gegen das Licht zu inszenieren. Geschäftshäuser schlossen also, um kein Licht zu gebrauchen, um 6 Uhr, und die Schaufenster blieben unbeleuchtet. Die Cafés, Confeitarias und ähnlichen Lokale wurden durch flackerndes Kerzenlicht beleuchtet.

Gegen 8 Uhr sammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Bureau der Lichtgesellschaft. Die Schaufenster wurden eingeworfen. Bald darauf begann eine Jagd auf die Straßenbahnwagen und die Autoomnibusse der Gesellschaft, von denen einige umgeworfen und zerstört und viele beschädigt wurden. Die Feuerwehr suchte die in Brand gesteckten Wagen zu löschen. Erst spät abends beruhigten sich die Gemüter. Wie an anderer Stelle berichtet, einigten sich die Regierung und die Lichtgesellschaft dahin, daß bis auf weiteres die früheren Lichtpreise bleiben sollen, was zur vollständigen Beruhigung der Bevölkerung beitrug.

Konsumsteuer auf Feuerzeuge. Die paulistaner Kaufmännische Vereinigung hatte das Gesuch an den Finanzminister gerichtet, die vor Einführung der neuen Steuer verfrachteten oder bestellten Feuerzeuge beim Passieren des Zollamtes in Santos nach den alten Tarifen zu verzollen. Der Finanzminister hat dem Gesuche stattgegeben, doch müssen in jedem Falle einwandfreie Unterlagen dafür beigebracht werden, daß die betreffenden Sendungen tatsächlich schon vor dem Dekret in Auftrag gegeben waren.

Lampeão rüstet. Der Schrecken der Nordoststaaten, Virgilio Ferreira, vulgo Lampeão, wirbt in aller Oeffentlichkeit unter den Sertãobewohnern zum Eintritt in seine Bande und verspricht jedem Rekruten einen Sold von täglich 10$. Es besteht also die Gefahr, daß der Bandit demnächst über ein starkes Heer verwegener Gesellen verfügt. Man hofft in den bedrohten Gebieten, daß Major Tavora bald mit dem Feldzug gegen die Banditen beginnt, ehe Lampeão seine Rüstung beendet hat

Für die Hausapotheke.

Ein Aufbaumittel, um dem Körper Kalk zuzuführen, ist folgendes: Mit einem sauberen Tuche, das in Essig getaucht wird, reibt man eine Anzahl Eier gut ab, spült und trocknet sie. Nach dem Gebrauche der Eier im Haushalt werden die sorgfältig reingehaltenen Schalen auf Papier im Bratofen getrocknet, dann sehr fein zu Pulver gestoßen. Von diesem Eierpulver nimmt man täglich 2 3 Messerspitzen voll. Es ist ein gutes Mittel für Herzkranke und hat sich ganz besonders bei Weißfluß bewährt. Ein Arzt hat seine fast hoffnungslos daran erkrankte Schwester hiermit geheilt.

Zucker ein Schlafmittel Daß in dem Ausdruck „süßer Schlaf" nicht nur Poesie liegt, sondern daß dieser Ausdruck auch wissenschaftlich bewiesen werden kann, zeigt eine kürzlich erschienene Mitteilung des Preßbüros der Colgate-Universität in Nordamerika.

Dr. Laird, der Leiter der psychologischen Abteilung dieser Universität, hat zusammen mit Dr. Kline von der Skidmore Universität in Saratoga Springs durch zwei Wochen täglich von 140 Colgate-Studenten und 136 Skidmore-Studentinnen Berichte über die Qualität ihres Schlafes eingeholt. Das interessante Experiment hat folgendes Resultat ergeben: Zunächst einmal konnte festgestellt werden, daß der größte Teil der Colgate-Studenten zumindest zweimal früh geweckt werden mußte, während die Studentinnen der Skidmore-Universität schon beim ersten Anruf des Weckers heiter und erfrischt aus den Betten sprangen.

Daß weiter die Mädchen im allgemeinen um 15 Prozen besser schliefen als die jungen Männer, und zwar jene Mädchen, deren Diät reich an Zucker und Kohlehydraten war. Denn gerade jene 35 Mädchen, die, egal ob im Kaffee, in Zerealien, in Bonbons oder Torten, die meisten Kohlehydrate und den meisten Zucker konsumierten, konnten von einem ruhigen, restlos erquickenden Schlummer berichten, der durch keinerlei Träume gestört wurde. Diese Kohlehydrate versorgen, wie wissenschaftliche Forschungen ergeben haben, die Muskeln der Mädchen sehr rasch mit Blutzucker, der die primäre Muskelnahrung darstellt.

Rhabarber, eine „junge" Nutzpflanze. Vor noch nicht fünfzig Jahren kam in Berlin der erste Rhabarber auf den Markt, vor kaum dreißig hat er in Süddeutschland Eingang gefunden. Seitdem finden seine saftigen und fleischigen Stengel in Deutschland alljährlich im Mai überall ihre Liebhaber. Neuerdings gilt er sogar als Diätkost, weil durch seinen Gehalt an Apfelsäure, dem er auch seinen erfrischenden Geschmack verdankt, die Funktion der Verdauungsorgane günstig beeinflußt, gleichzeitig aber auch die Tätigkeit der Nieren gefördert wird. Sowohl für Magen- als auch für Nierenleidende ist der Rhabarber sehr bekömmlich. Nur seine Blätter dürfen nicht mitgenossen werden, da sie die schon in kleinen Mengen gefährlich wirkende Oxalsäure enthalten. Deshalb darf Rhabarber nur in Gläsern und niemals in Blechdosen konserviert werden.

Staat Santa Catharina.

Todesfall. In Gaspar starb am 23. Mai im Alter von 75 Jahren Herr Bruno Wehmuth. Er war zweimal verheiratet und hinterläßt 18 Kinder und 62 Enkel. Das Ableben des beliebten Mannes hat in seinem weiten Bekanntenkreis tiefes Bedauern hervorgerufen. Auch wir sprechen den trauernden Angehörigen unser aufrichtiges Beileid aus.

Perdizes, 22. 5. 31. (Bericht). Unter Vorsitz des Comarkrichters Dr. Cillíre de Campos und Georg Knoll, Staatsanwalt, in Villa Cruzeiro do Sul (Herval) wurde die diesjährige erste Jurisitzung am 19., 20., 21. und 22. abgehalten. Folgende Angeklagte hatten sich vor den Geschworenen zu verantworten: 1) Agostinho Buselatti, der vor Monaten seine eigene Schwester durch 2 Revolverschüsse tötete, wurde durch die geschickte Redekunst seines Advokaten, Dr. Custodio de Campos, freigesprochen.

2) João Praceski vom Distrikt Itá, der das zweite Mal vor der Jury stand, hatte sich wegen Totschlags zu verantworten und wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Sein Verteidiger legte Berufung an das Obertribunal ein.

Velocinio und Isaltino Correia de Almeida, vom Distrikt Hercilopolis, hatten sich wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten und wurden zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Prozesse der Angeklagten Wilhelm Sieben und Clesio Alves Ferreira wurden auf ein Requerimento ihres Advokaten Dr. Desembargador Salvio de Sá Gonzaga hin für die nächste Jurisitzung aufgeschoben.

Die Brücke über den Rio 15 de Novembro, Grenzfluß der beiden Munizipien Cruzeiro do Sul und Porto da União, zu welchem Bau beide Munizipien beitragen, soll am 14. Juni eingeweiht werden unter folgendem Programm: Des Morgens von 10 bis 5 Uhr nachmittags Spießbraten, übliche Getränke, Musik und Tanz am Lokal der Brücke, abends Fortsetzung des Balles im Saal der Pensão Allemã in Séde 15 de Novembro (Perdizes). Von Cruzeiro haben bereits ihre Erscheinung zugesagt: Capitão Gervasio Rodrigues, Munizipalpräfekt; Dr. Cillíre de Campos, Komarkrichter; Carlos Steiner Staatskollektor; Raul Rauen, Polizeidelegat; Dr. Custodio de Campos, Advokat etc.

Steuer auf Feuerzeuge. Mit Ueberraschung hat unsere Sertãobevölkerung von diesem neuen Dekret Notiz genommen! Einige Kritiker glauben, das Gesetz sei nicht perfekt, denn die bekannten „isqueiros dos caboclos", bestehend aus einem Taquararohr, seien nicht in der Spezifizierung vermerkt. Barrigaverde.

Bundeshauptstadt.

Wissenschaftliche Expedition. Der Fliegerhauptmann Francisco Iglesias organisiert mit anderen Fliegern in Madrid eine wissenschaftliche Expedition für das Quellgebiet des Amazonenstromes. Die Expedition wird ein Segelschiff mit Motor und ein Wasserflugzeug mitnehmen

— General Isidoro hat laut Nachrichten aus S. Paulo das Kommando der 2. Militärregion niedergelegt; er will sich ins Privatleben zurückziehen. Sein schwacher Gesundheitszustand und politische Unstimmigkeiten sollen die Gründe für seinen Rücktritt sein.

— Getulio Vargas hat die ihm vom Papste übersandten Vatikan-Münzen dem Historischen Museum überwiesen.

— Die brasilianischen Titel an der New Yorker Börse waren um 6 Punkte geitlegen. Auf die Nachricht hin, daß Otto Niemeyer ein Moratorium angeraten habe, sanken sie wieder um 5 Punkte. Das Haus Rothschild dementierte jedoch die Meldung, daß Niemeyer an ein Moratorium denke.

— Keine neue Streichholzfabrik. Ein alter Streichholzindustrieller in Rio erklärte, die Errichtung einer neuen Streichholzfabrik als Konkurrenzunternehmen gegen den Trust sei nicht möglich, weil dieser schon vorgebaut habe, indem er mit den Lieferanten von Maschinen Kontrakte abgeschlossen habe in dem Sinne, daß sie ohne Autorisation des Trustes keine Maschinen verkaufen können.

— Vernichtung von Kaffee. In diesen Tagen sollen 40 000 Sack schlechten Kaffees außerhalb der Hafeneinfahrt ins Meer geschüttet werden.

— Nossa Senhora da Apparecida ist bekanntlich zur Patronin von Brasilien ernannt worden. Am Samstag und Sonntag fanden aus diesem Anlaß in Rio große Festlichkeiten statt. Der Papst hatte durch Vermittlung der Kardinäle Pacelli und Leme dem brasilianischen Volke seinen Segen gesandt. Das berühmte Gnadenbild von Apparecida do Norte war in einem Extrazuge nach Rio gebracht worden und wird nach den Festlichkeiten in demselben Zuge nach Apparecida zurückgeführt werden. Am Samstag fand ein Pontifikalamt statt, wie es nie zuvor in Brasilien abgehalten worden ist. Der Kardinal Erzbischof Leme zelebrierte das Pontifikalamt unter Beteiligung von 25 Bischöfen. Für Sonntag war eine große Prozession vorgesehen, an der sich 40 Bischöfe, viele hundert Priester und Ordensgeistliche und alle religiösen Vereine Rios beteiligten.

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Anleihe. Daily Herald in London schreibt, europäische Finanzkreise studierten die Möglichkeit, Deutschland eine Anleihe von 100 Millionen Pfund Sterling zu gewähren, um den Zusammenbruch des Youngplanes zu verhindern. In Deutschland ist man wenig erbaut von diesem Projekt, das ein Loch aufreißt, um ein anderes zu stopfen.

— Do X hat seinen Flug von Bolama aus fortgesetzt und ist in Porto Praia eingetroffen. Wie es heißt, wird er in den nächsten Tagen nach Fernando Noronha fliegen.

— „Graf Zeppelin." Seinen nächsten Flug wird das Luftschiff nach Nordamerika unternehmen. Der Amerikanische Luftschifferverein wird ihm die Blaue Ordensauszeichnung verleihen, weil „Graf Zeppelin" das erste Luftschiff ist, das die Fahrt um die Erde gemacht hat.

— Ein phantastischer Plan. In einem Museum in Essen befindet sich gegenwärtig eine Ausstellung von Plänen des Münchener Ingenieurs Sorgell, die darauf abzielen, durch eine Senkung des Spiegels des Mittelmeeres eine Landverbindung zwischen Europa und Afrika herzustellen. Dadurch soll nicht nur wertvolles neues Siedlungsland geschaffen, sondern auch die Sahara bewässert werden, sodaß auf Jahrhunderte Platz für die überschüssigen Menschenmengen Europas gewonnen werden kann.

Piccards Höhenflug. Der Direktor des physischen Laboratoriums der Universität Brüssel, Professor Piccard, und sein Begleiter, Ingenieur Dr. Kipfer, haben ihren aufsehenerregenden Höhenflug glücklich durchgeführt. Am 27. Mai ließen sie sich in die Aluminiumkugel, die seinem Ballon als Gondel dient, hermetisch einschließen. Während der Versuch in September 1930 scheiterte, da sich der Ballon nicht von der Erde loslösen konnte, ging diesmal der Aufstieg um 4 Uhr morgens glatt von statten. Gegen 1000 Zuschauer wohnten dem niegesehenen Schauspiel bei. Der Ballon erreichte bald eine große Höhe; die Aluminiumkugel erglänzte im Lichte der aufgehenden Sonne, während die Zuschauer auf der Erde noch im Dunkeln standen. Nachdem der Ballon zuerst in nördlicher Richtung davonflog, wandte er sich in größerer Höhe nach Südosten und entschwand dann den Blicken.

In ganz Europa wartete man mit bangem Interesse Tag und Nacht auf die Nachrichten über den sensationellen Höhenflug. Schließlich traf die erlösende Meldung ein, daß der Ballon auf einem Gletscher in der Nähe des tiroler Dorfes Ober-Gurgl niedergegangen sei und daß beide Insassen den Flug ohne Schaden ertragen hätten. Piccard mußte auf dem Gletscher landen, weil der Sauerstoffvorrat zur Neige ging. Der Ballon hat eine Höhe von 16 000 Metern erreicht.

— Unglücksfall. Bei den Schießübungen mit Torpedos in der Bucht von Eckernförde traf ein Torpedo ein Fischerboot, das sofort mit zwei Fischern unterging.

— Der Besuch in Chequers. Ein offenbar inspirierter Artikel des englischen Regierungsblattes „Daily Herald" hat in Deutschland großes Aufsehen erregt. In dem Artikel wird nämlich das englische Einverständnis mit einer Aufrollung der Tributfrage während der kommenden Besprechungen in Chequers ausgesprochen. Die Berliner Presse verzeichnet es mit Genugtuung, daß das englische Blatt gegen die französische öffentliche Meinung Stellung nimmt, die anscheinend die deutsch-englischen Besprechungen als eine Art Verbrechen ansieht. Die Mutmaßungen des „Daily Herald" über etwaige deutsche Vorschläge werden jedoch in politischen Kreisen als verfrüht bezeichnet, da das Kabinett noch keine Entschlüsse darüber gefaßt habe, in welcher Weise sich eine Wiederaufrollung der Tributfrage ermöglichen lassen wird.

Der Londoner „Daily Telegraph" zählt nachstehende Punkte des Programms der Konferenz von Chequers auf: Aufhebung der Zahlung der ungedeckten Jahreszahlungen aus dem Youngplan für zwei oder drei Jahre: diese Zahlungen belaufen sich im Mittel auf eine Milliarde und 200 Millionen Mark jährlich, ein Betrag, der durch Vermittlung und unter der Kontrolle der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Deutschland für den Wiederaufbau der so hart von der Krise in Mitleidenschaft gezogenen Industrie und Wirtschaft verwandt werden soll. Als zweiter Punkt wird dann aufgeführt ein Nachlaß auf die Reparationszahlungen im allgemeinen, und zwar im gleichen Verhältnis zur Wertzunahme des Goldes, da durch die Vermehrung der Kaufkraft des Goldes die Lasten der Reparationen erheblich erhöht wurden; dieser Quotient wird mit 20 Prozent angenommen. Drittens kommt dann die Einberufung des im Youngplan vorgesehenen Finanzkomitees, um neue Maßnahmen in Kraft zu setzen.

Es soll weiterhin eine Konferenz einberufen werden, an der die hauptsächlichen interessierten Mächte teilnehmen sollen und auf der man die Möglichkeit der Gewährung eines allgemeinen Moratoriums auf zwei oder drei Jahre studieren will; dieses Moratorium soll in gleicher Weise auf die Reparationszahlungen wie auch auf die interalliierten Schulden an Nordamerika ausgedehnt werden.

Dieser letztere Punkt hat weniger Bedeutung angesichts der Tatsache, daß die Vereinigten Staaten hartnäckig weiterhin offiziell erklären, sie seien an der Reparationsfrage desinteressiert, weil dies eine rein europäische Frage sei; die Kriegsschuldenfrage hängt aber sehr eng mit dem Abrüstungproblem zusammen, das keine weiteren Fortschritte macht, vor allem wegen der Hindernisse, die von Frankreich der Abrüstung dauernd entgegengesetzt werden.

Frankreich. Gegen den Krieg. Auf dem in Tours tagenden nationalen Sozialistenkongreß stellte Paul Faure folgenden Antrag: Allgemeine, vollständige und gleichzeitige Abrüstung in Uebereinstimmung mit einem nationalen und internationalen Plane. Die sozialistischen Parteien stimmen gegen die Kriegsbudgets. Kampf bis aufs Messer gegen die stehenden Heere und gegen den erzwungenen Heeresdienst. Endlich Kampf für eine entmilitarisierte Zone an der deutschen Grenze.

Italien. Religionsfeindliche Kundgebungen. In Rom veranstalteten Studenten Manifestationen vor dem Priesterseminar, vor der Redaktion der „Civita Catholica" und vor der Gregorianischen Universität, brachten Hochrufe auf den Faszismus und auf Mussolini aus und suchten die Gebäude anzugreifen. Sie warfen eine Anzahl Fensterscheiben an den Gebäuden ein. Auch katholische Vereinsgebäude wurden angegriffen. Polizei und Militär traten in Aktion und beschützten die Gebäude. Die Stadt wird jetzt scharf bewacht. Panzerwagen fahren durch die Straßen, und berittenes Militär verhindert weitere Ausschreitungen.

Zwischen dem Vatikan und dem Quirinal sind diplomatische Verhandlungen im Gange, um die Streitfragen zu lösen. Die Presse beider Richtungen hat von oben herab einen Wink bekommen, Meldungen zu unterdrücken, die weitere Aufregungen hervorrufen können.

Großbritannien. Explosion. An Bord des früheren deutschen Panzerkreuzers „Prinzregent Luitpold", der bei Scapa Flow versenkt worden war, später aber wieder gehoben wurde, hat sich aus unbekannter Ursache eine Explosion ereignet. Eine Person blieb tot, mehrere wurden schwer und 28 leicht verletzt.

Rußland. Uboot gesunken. Bei den Manövern im Finnischen Meerbusen ist das Uboot 9, eins der größten und modernsten Rußlands, verunglückt. Flugzeuge entdeckten große Oellecke auf dem Wasser und fanden somit die Unglücksstelle. Das Tauchboot liegt in einer Tiefe von 80 bis 100 Metern. Die 50 Mann starke Besatzung ist umgekommen.

Vereinigte Staaten. Schiffsunglück. Im Kanal von Long Island ist die Barke „Sea For" mit 7 Ausflüglern untergegangen und zwar anscheinend infolge einer Explosion. Nur zwei Leichen konnten gefunden werden.

— Ozean-Oasen. Innerhalb eines Jahres will man im Atlantischen Ozean 8 künstliche Flugzeug-Inseln anbringen und zwar in einer Entfernung von je zwei Flugstunden. Diese Flugruheplätze sollen nicht dem Gesetz des Alkoholverbots unterworfen sein. Man hofft dann, den Ozean zwischen den Vereinigten Staaten und Europa in 24 Stunden überqueren zu können. Der erste künstliche Landungsplatz soll in der Bucht von Delaware konstruiert und bis 250 Meilen von New York geschleppt werden, wo er dann verankert wird.

— Das Defizit der Ver. Staaten wird über eine Milliarde Dollar betragen.

Zum Nordpol. Die Fahrt unter dem Eise zum Nordpol soll in den nächsten Tagen beginnen. Auch „Graf Zeppelin" soll flugbereit sein, um den „Nautilus" am Nordpol zu treffen.

Deutsch-ev. Gemeinde

Der Konfirmationsunterricht beginnt **Mittwoch, den 3. Juni** Nachmittags 2 Uhr. Anmeldungen erbittet 1553

Pastor G. Berchner.

Evgl. luth. Gemeinde

Rua Ignacio Lustosa 37.

Am Dienstag, den 2. Juni, nachmittags 2 einhalb Uhr beginnt der Konfirmandenunterricht. Anmeldungen nimmt entgegen

P. K. Frank.

Gesellligkeits- u. Kranken-Unterstützungsverein der Oesterreicher, Curityba.

Mittwoch, den 3. Juni abends 8 Uhr

Monatsversammlung

im Theater Hauer

Um zahlreichen Besuch der werten Mitglieder wird ersucht.

Bücherausgabe

Sonntag, den 14. u. 28. Juni vormittags von 9—11 Uhr.

Voranzeige!

Sonnabend, den 4. Juli

Großes Stiftungsfest

im Theater Hauer.

Programm folgt.

1580 **I. A. Der Schriftführer.**

Kennst Du

ein Mittel gegen **Heimweh** und **Sehnsucht** nach der alten Heimat? Geh wenigstens Sonntags ins Vereinshaus **Gartenbausiedlung**. Schönster Ausflugsort. Dort ist auf allgemeinen Wunsch von jetzt ab jeden Sonntag von 2—11 Uhr **Familienkränzchen.** Hier findest Du Jung und Alt vereint nach echter deutscher Art. Spezialkaffee, Torten u. Kuchen, sowie sonstigen Imbiß für Leckermäulchen. Autofahrgelegenheit! Sonntag, den 7. Juni Kränzchen mit „Saalpost". 1616

Gesucht wird

für eine gutgehende Geschäfts- u. Industrie-Branche ein passiver oder aktiver Teilhaber mit einem Kapital von 50 bis 60 Contos de Reis. Garantiert gut angelegtes Kapital. Näheres an die Redaktion dieses Blattes unter **O. N. Kapital 1602.**

Mehrere Fatterschweine

zu verkaufen. **Ostermeier,** Chacara Luhm, Juvevê. 1433

10 000 Fruchtbäume

fremde, aklimatisiert, beste Auswahl in Orangen-, Mimosen-, Zitronen-, Birn-, Pfirsich-, Pflaumen-, Kaki- und Feigenbäumen. Das Dutzend von 20$000 an. Ferner junge Leghornhühner zu Rs. 10$000. 1603

Avenida Siqueira Campos Nr. 1620. (Schuhmacherei).

Gutes, massives Haus

mit Land 50 m Front, 75 m Tiefe im Zentrum der Stadt gelegen, mit Charutenfabrik, Reisschäler und Mahlmühle ist krankheitshalber billig zu verkaufen. Anzahlung. Auskunft gibt die Exp. ds. Bl., oder der Eigentümer **Carlos Geffner, Hansa-Humboldt.** Ansicht des Hauses beim Kompaß zu sehen. 1601

Motorrad

„Harley-Davidson", 2 Cylinder, 750 cm, 18 P. S., Typ 1931, in tadellosem Zustand billig zu verkaufen. Zu besichtigen 1609

Rua Paula Gomes 17.

Zu vermieten

eine Wohnung mit 6 Räumen an makadamisierter Straße gelegen, 2 Minuten von dem Trajano Reis Bond. Wasserleitung, elektr. Licht sowie ein großer Schuppen. Preis 100$000. Zu verhandeln 1613

Rua Barão de Antonina 113.

Kinderwagen

gebrauchter, aber im gutem Zustand, zu kaufen gesucht. 1610

Rua Riachuelo 392.

Aelteres deutsches Ehepaar

sucht sauberes Gartenhäuschen zu mieten, im Preise von 40$000 bis 50$000 monatlich. Offerten abzugeben im 1612

Bar Ponte Mirante

Rua Carlos de Carvalho 2, Ecke Rua Voluntarios da Patria.

Junges Fräulein

aus gutem Hause sucht Posten als Kinderfräulein, Empfangsdame, Sprechzimmerhilfe oder Kunstgewerbl. Institut. Schriftliche Offerten unter **E. B.** an Caixa 32 — Curityba. 1615

Zu vermieten

an Ehepaar zwei gut möblierte Zimmer, mit voller Pension, sowie kaltes u. warmes Bad.

Rua Visconde de Nacar 16, 1613 Sobrado.

Gesucht

wird fleißige Frau als Verkäuferin eines Produktes in Familienhäusern. 1617

Rua Ignacio Lustoza 55, von 10—11 vorm.

Gutes Mädchen

bis 17 Jahren für leichte Hausarbeit gesucht. Schläft im Hause der Herrschaft. Lohn bis 60$000.

Rua Duque de Caxias 142. 1581

Drei Zimmer

und Küche, Kalt- u. Warmwasserleitung, sowie Baderaum, an ruhige Familie zu vermieten.

Rua Portugal, Ecke Rua General Mello, in der Nähe der Sociedade Cabral. 1585

Achtung!

Ein Studebaker-Wagen verschiedener Typs, gut erhalten, sind zum Preise von Rs. 1:000$000 an zu verkaufen. Näheres 1470

Garage Ideal

Rua Ebano Pereira 170.

PREFIRAM CERVEJA

Bock Bier

DA ATLANTICA.

1561

CURSO COMMERCIAL do Collegio B. Jesus

Zeit ist Geld

Gute Kenntisse bedeuten sicheres Kapital

Benutzen Sie die günstige Gelegenheit, die Ihnen diese

bestbekannte Handelsschule

bietet und ergänzen und erweitern Sie Ihre Kenntnisse in der portugiesischen Sprache.

Der neue Sprachkursus beginnt am 1. Juni.

Zu kürzester Zeit können Sie perfekt portugiesisch sprechen. Unterricht nach den praktischsten Methoden Lehrer mit langjährigen Erfahrungen.

Anmeldungen täglich von 7einhalb bis 9 Uhr abends in der Schule selbst, Praça Ruy Barbosa, Ecke Rua Alferes Poly, bei den Lehrern Zimmermann oder Adolfo Brito.

Erfolg blüht Ihnen nur dann, wenn Sie perfekt die Landessprache beherrschen.

— — 1478 — — —

Welcher

edeldenkende Herr stellt einem Motorfachmann zum Probieren eines neuen Explosionsgases einen noch betriebsfähigen Motor gegen eine kleine Kaufsumme zur Verfügung?

Angebote unter **Nr. 1586,** Stein, an die Exp. d. Bts.

Mädchen

für leichte Hausarbeiten u. welches auch etwas kochen kann gesucht

Avenida Siqueira Campos 1566 1597 (Ba el)

GEIGE

eine gebrauchte aber gute, zu verkaufen. 1589

Rua Silva Jardim 115.

3 Zimmerwohnung

mit allen Bequemlichkeiten, sowie eine 2 Zimmerwohnung mit elekt. Licht und Wasser an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Näheres

Roberto Wanke

Rua Trajano Reis 100. 1596

Haus

zu verkaufen. 1595

Rua Assunção Nr. 864

ACHTUNG.

SCHWEIZERHAUS

wieder eröffnet.

Kaffee und Kuchen in bekannter Güte. Sandwichs und gut gekühlte Biere.

Schönster **Ausflugsort** Curitybas. 1588

Der Oekonom.

GESUCHT

ein junger Mann, der sich als Koch ausbilden will im 1544

Grande Hotel Moderno.

Perfekte Schneiderin

findet Beschäftigung in der **Pelz-Abteilung** der 1553

Casa Amhof

Rua S. o Francisco 17.

Sauberes Mädchen

oder Frau für häusliche Arbeit gesucht bei 1573

Frau Maria Gugisch

Rua José Bonifacio 86.

Francisco Friedrich

Malermeister

arbeitet billig und gut. Beste Referenzen. 1164

Rua Assunção 659—661

Telephon 862.

Casa de Moveis

Jacob Kozien

verkauft Pinien-Möbel zu mäßigen Preisen. Bestellungen werden zu niedrigsten Preisen angenommen. 1508

Rua São Francisco 64.

Eigene Fabrik: Rua Fontana 123.

Damenhüte

aus Filz u. Stroh für 10$000. Buinas aus Filz und Stroh für 7$000. 1523

Rua Garibaldi 295.

Daselbst wird eine Gehilfin gesucht.

Chacara

oder kleine Fazenda zu kaufen gesucht. Gutes Haus in Curityba, das gut vermietet ist, muß in Zahlung genommen werden. Näheres bei 1545

Emil Latsch

Buttatuba — Correio Lamandaré Estado do Paraná.

Umsonst

werden Heiratspapiere fertiggestellt. Daselbst Geld auf Hypotheken, An- und Verkauf von Häusern und Grundstücken. Zu verhandeln von 8—11 und von 17—21 Uhr. 1230

Rua 15 de Novembro 517

Saal Nr. 11

Gegen Magen-, Leber- u. Eingeweideleiden nimmt man

Elixir Westphalen

bestes Heilmittel gegen Magenleiden. 1414

Rs. 5:000$000

gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht für ungefähr ein Jahr. Schriftl. Angebote an die Exp. d. Bl. unter **Darlehen 1554.**

Baskett-Ball

Donnerstag, den 4. Juni

im Saale des „Teuto-Brasil.-Turnvereins"

finden zwei große freundschaftliche Basket-Ball-Spiele statt. Zur Ausfechtung gelangen zwei herrliche Pokale, welche von Mitgliedern des T. B. T. gestiftet wurden und sind selbige in der Casa Leutner, Rua 15 de Novembro, zu besichtigen.

Punkt 8 Uhr abends beginnt das Anfangs-Spiel zwischen:

Athletico x Junak

Darauf folgend das Haupt-Spiel zwischen den beiden Rivalen, welche sich um die Meisterschaft von 1930 streiten:

TEUTO x CORITIBA

Der Eintrittspreis ist: Für Herren, Nichtmitglieder: 2$000, für Mitglieder 1$000, für Damen $500.

Der Reinertrag ist zu Gunsten der Vereinskasse bestimmt.

Kranken-Unterstützungs-Verein

„GRACIOSA"

Sonnabend, den 6. Juni

abends 8 Uhr

Grosses Bockbierfest mit Tanz.

Musik: (Jazz-Band), sowie andere Belustigungen im

Parque Graciosa

Für gute Speisen, besonders Bockwurst, Wellfleisch und kompl. Schlachtplatten sorgt der Wirt. — I. Atlantica-Bockschoppen und Spezialbockbiere der Atlantica.

Schlachtplatten ab 5 Uhr erhältlich.

Alle Mitglieder u. die werten Mitglieder aller deutschen Vereine sind freundlichst eingeladen. 1608

Der Vorstand.

Club Familiar de Excursão.

Sonntag, den 7. Juni

AUSFLUG

per Bahn nach Morretes, nach dem am Rundiaquara-Fluß gelegenen Sitio des Herrn Guilherme Kreutzer.

Abfahrt früh 7 Uhr.

Anmeldungen bis Freitag abend in der „Casa Amhof", Rua S. Francisco. 1614

Der Vorstand.

Zu vermieten

zwei Apartements, eines davon mit 4 und das andere mit drei geräumigen Sälen im Gebäude Nr. 416 der Rua 15 de Novembro, 1. Stock, passend für Büros oder Konsultorien. Ferner sind zwei für Armazens passende Räume in der Rua José Loureiro, neben der Redaktion der A Tarde, zu vermieten. Näheres 1468

RUA 15 DE MARÇO 261.

Blumenauer Wurst

Käse, Limburger Käse, prima Süssrahm-Butter zu billigsten Preisen stets zu haben

Bar und Restaurant Paraná

RUA 15 DE NOVEMBRO 134 — Telephon 964.

N. B. Alle Bestellungen werden frei ins Haus geliefert! 1513

Damenwäsche

Kinderwäsche

Babywäsche

Nirgends besser nirgends billiger.

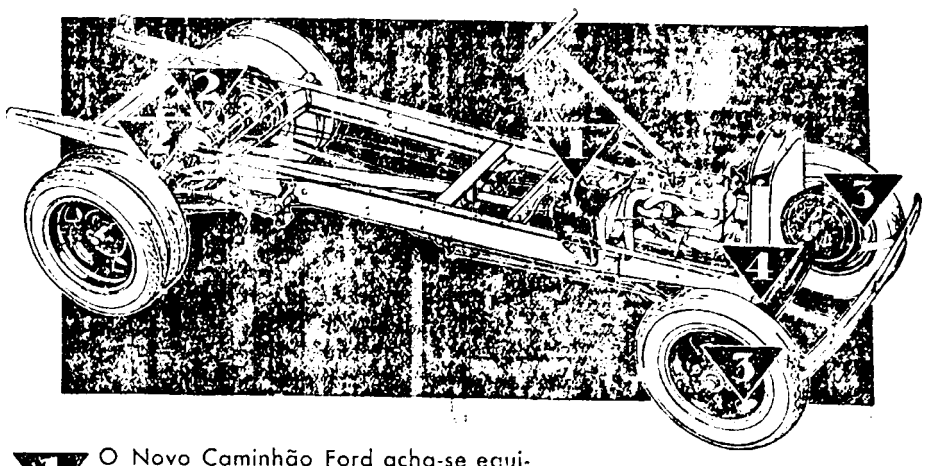
Braun

1198 **Rua Quinze**

O NOVO CHASSIS CAMINHÃO FORD

Possante e extraordinariamente forte

Dois comprimentos: 157" (3,99 mts.) e 131,1/2" (3,34 mts.)



1 O Novo Caminhão Ford acha-se equipado com cambio de quatro velocidades á frente e marcha á ré. Isto significa mais força e uma reserva de velocidade que lhe permitte transportar a carga com grande economia de tempo e gazolina.

2 O novo eixo trazeiro com differencial de pinhão e corôa é um optimo exemplo de solidez. O eixo interno é de maiores proporções e em virtude do seu typo, tres-quartos fluctuante, só desempenha a sua verdadeira funcção: a de fazer girar as rodas sem ser affectado pelo peso do caminhão ou da carga.

3 Os freios deanteiros do novo caminhão foram augmentados de 28 para 32 centimetros de diametro, o que os torna do mesmo tamanho que os freios trazeiros. Isso resulta numa area maior de freiagem e, consequentemente, em maior segurança.

4 O eixo deanteiro é ainda mais solido e a mola maior e mais forte, construida de aço Ford ao chromo, o que lhe garante a flexibilidade e a resistencia necessarias para o transporte de cargas pesadas em más estradas.

As Agencias Ford estão equipadas com machinario Ford de precisão e empregam mechanicos treinados na Escola Ford. Disto resulta um trabalho perfeito e um custo minimo de manutenção para os possuidores Ford.

Ford

Aus Privatbesitz ZU VERKAUFEN

1 Sammlung der vornehmen Leipziger „Illustrierte Zeitung" in 8 gebundenen Halbjahrgängen von 1924 bis 1927. Saubere Exemplare, einzeln, parweise oder im ganzen á Rs. 45$000 abzugeben.

1 Sammlung „Das Echo" in 12 gebundenen Halbjahrgängen von 1921 bis 1926. Einzeln, parweise oder im ganzen á Rs. 20$000 abzugeben. (Beide Sammlungen sind sehr geeignet für Vereine und das Haus).

1 Expl. „Andrees, Großer Handatlas", achte Auflage, fünfter revidierter Abdruck, 1930, in 2 Bänden. (RM. 98,—) Ein Meisterwerk der Kartographie — Rs. 250$000.

1 Expl. Müller und Prange, „Allgemeine Mechanik", gebd. (RM. 12.—) Rs. 18$000.

1 Expl. Mangoldt „Einführung in die Höhere Mathematik" 2. und 3. Band, kompl. Werk über Differential und Integralrechnung. (RM. 32.—) Rs. 45$000.

1 Expl. Fricke, „Lehrbuch der Differential und Integralrechnung" in 2 Bänden, gebd. (RM. 19.—) Komplettes Werk. Rs. 28$000.

1 Expl. Schrutcka, „Elemente der Höheren Mathematik", (RM. 12,60—) Rs. 24$000.

1 Expl. Pascal „Repertorium der Höheren Mathematik", 2 Bände, geb. (RM. 30.—) Rs. 30$000.

Diese 8 Bände sind vortreffliche deutsche Werke der höheren Mathematik in nicht gebrauchten Exemplaren und eignen sich zum Selbststudium oder für „Estudantes de Engenharia."

1 Expl. „Brockhaus Kleines Konversationslexikon" in 2 Bänden, Halbleder, 1914, 2 100 Seiten (Lexikonformat) Rs. 48$000.

1 Expl. Hicker und Abraham, „Das gesamte Baugewebe": Hochbau und Baukonstruktion, in 5 Textbänden und 1 Band mit Tafeln. Lehr und Handbuch für Studium und Praxis. Gebd. (RM. 90.—) Rs. 135$000.

1 Expl. Esselborn, „Lehrbuch des Hochbaues", in 2 Bänden, gebd. RM. 41.—) Rs. 60$000.

1 Expl. Karnack und Salois, „Handbuch für die Praxis des Starkstrom-Technikers" für Selbststudium und Praxis, in 2 Bänden, gebd. (40 Unterrichtsbriefe) Rs. 60$000.

Alle drei Werke dienen vorzüglich zum Selbststudium d. h. zur Fortbildung von Praktikern, die eine Schule nicht besuchen können oder wollen.

1 Expl. Müller, „Lehrbuch der Darstellenden Geometrie", in 2 Bänden, gebd. (RM. 22.—) Rs. 32$000.

Ein gutes Wiener Werk zum Studium der Grundlagen des technischen Zeichnens. 1599

Interessenten wollen sich an **G. Schmidlin,** Rua Barão do Serro Azul 180, Curityba, oder an die Firma João Haupt & Cia., Curityba, wenden.

BAZAR AMERICANO

Dem geschätzten Publikum von Curityba zur Kenntnis, daß in kürzester Zeit der neue **Bazar Americano** eröffnet wird, welcher eine wahre Markthalle sein wird. 1583

Rua Riachuelo 130.

Nur GUTE und ERSTKLASSIGE Materialien des In- u. Auslandes gelangen in unserer Fabrik zur Verarbeitung.

Diesem Grunde verdanken wir die Beliebtheit u. Verbreitung unserer Schuhwaren.

Wählen auch Sie nur die guten „FAVORITA"-Schuhwaren, u. Sie werden gut und reell bedient sein.

CASA FAVORITA

Rua Riachuelo 181.

Curityba—Paranaguá Jaraguá—Blumenau.

1607 A. Prop.—4039

Dr. Oetker's „BACKIN"

Bestes deutsches Backpulver

30 Proz. Ersparnis

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Kostenlose Verteilung von Rezeptbüchern bei dem Agenten

Th. G. Vidal

Rua 15 de Novembro 605, — Caixa 132 — Curityba — 1525

HERBARIA ALPENKÄUTER

MAGENBITTER-TEE

Hergestellt aus einer Mischung der heilkräftigsten Alpenkräuter und Wurzeln. 1538

Bewährt bei allen Magen- und Verdauungsstörungen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit usw.

Preis pro Originalpaket 8$500 zu haben in der

Pharmacia Sanitas Rua 15 de Novembro 35.

MANUAL DA DOCEIRA

Praktisches Konditoreibuch für Fein- u. Pasteten-bäcker, Köche, Hotel- u. Gasthofbesitzer, sowie für jede Hausfrau oder die es werden wollen.

Herausgegeben von dem vom Verband selbstständiger deutscher Konditoren (Hamburg—Altona) geprüften Konditorgehilfen Roberto Bube. Roberto Bube ist Gründer u. Besitzer der **Confeitaria Bube** in Curityba.

Zu haben in allen Buchhandlungen oder gegen Einsendung von 16$000 per Post, Caixa Postal 66, Curityba, Roberto Bube. 1257

A SILHUETA

macht dem Publikum im allgemeinen die höfliche Mitteilung, daß die Verkaufsräume heute eröffnet worden und daß die Waren ohne den jetzt überall üblichen Preisaufschlag verkauft werden. 1507

Unser Haus ist absolut modern eingerichtet und es wird unser Hauptbestreben sein, die werte Kundschaft aufs beste zu bedienen. Wir führen die letzten Neuheiten in glatten u. Phantasie-Seidenstoffen, Wollstoffe für Mäntel, Samt, Pelze, Tischtuchstoff etc. Auch führen wir eine reiche Auswahl in Armarinho und nationale und ausländische Parfumerien

Die bestbekannten Strümpfe **Manon und Thais**, Kinderstrümpfe, Strümpfe für Knaben und Mädchen, Garn zum Nähen, Sticken und Stricken, Knöpfe, Wolle in Knäueln, Damenhandschuhe, Sanitband, Stickereien für Damen und Kinder, nationaler und ausländischer Herkunft, Seidenspitzen, Schweizer Leinen, sind Spezialartikel unseres Hauses

Für einen Besuch unseres Hauses sind wir sehr dankbar.

Leal & Temporão

Rua 15 de Novembro 41, neben der Pharmacia Sanitas.

Das Zeichen des Glücks — Warum? — Das Zeichen des Glücks

bevorzugen Kennern das

PETROLEUM „AURORA"

Weil es nicht raucht noch rußt, und bei sparsamem Verbrauch und äußerster Helligkeit ein den Augen wohltuendes Licht spendet.

Machen Sie noch heute einen Versuch, denn Sie erhalten das Petroleum **„Aurora"** überall durch die Agenten der 1018

Anglo-Mexican Petroleum Company Ltda

Interessengemeinschaft mit Königlich Holl. Shell Gruppe, Amsterdam, und Rhenania Ossag — Mineralölwerke A. G., Berlin. —

Für die elegante Welt

Bata

SCHUHE

Lernen Sie diese angenehmen Schuhe kennen. Bogen u. Basis auf wissenschaftlicher Grundlage, Hauptfaktoren ihrer grossen Bequemlichkeit.

BATA-Schuhe werden heute überall vorgezogen, nicht nur in der Alten Welt, sondern auch in den grossen Städten Nordamerikas.

1606 A Prop —4075

Lassen Sie Ihre Hühner nicht an der Pest eingehen! Geben Sie den Hühnern

Pó de Gilbert

ein Vorbeugungs- und ein Heilmittel gegen Hühnerpest. Zu haben in den Apotheken und in den besseren Geschäften. 1[illegible]

Laboratorio: Rua Ignacio Lustoza 55 Curityba.

Zu kaufen gesucht

Kleines Wohnhaus mit Grundstück, möglichst im Stadtzentrum gelegen. Gefl. Angebote mit genauer Beschreibung u. Preisangabe an die Exp. d. Blts. unter Quintus 1509.

Zwischenhändler ausgeschlossen

Uhren-Trauringe und Reparaturen.

Sie werden am besten und billigsten bedient bei H. Blotenberg, Rua Riachuelo 275 (Kleiner Uhrm.) 977

Schnupfen gelindert

durch 2—3maliges Einreiben äußerlich mit **Balsamo St. Helena.** 1[illegible]

Typhus

Man kann nicht genug darauf hinweisen, daß gutes Trinkwasser das beste Vorbeugungsmittel gegen dieses schreckliche Uebel ist. Abgekochtes Wasser verliert seinen Wohlgeschmack und auch den Gehalt an Nährsalzen. Wer aber Trinkwasser aus der Quelle **Agua da Fonte Divina** gebraucht, ist gegen obige Gefahren gesichert. Dieses Wasser wird direkt an der Quelle aufgefangen und nach den modernsten Anforderungen der Hygiene in Flaschen abgefüllt. Es ist ein sehr leichtes Wasser, rein und chrystallklar, wird in Garrafões in den Handel gebracht und dem Kunden täglich ins Haus geliefert. Probelieferungen gratis. Bestellungen erbeten durch Telephon Nr. 40, werden prompt und ohne Verbindlichkeit ausgeführt werden. 1246

Etikeffen
Plakate
Drucksachen
Klischees

schnell, billig und gut

IMPRESSORA PARANAENSE CURITYBA CAIXA POSTAL 326

1457

HOMMEL'S HAEMATOGEN GIBT BLUT U. KRAFT.

951

Die Kolonie Porto Novo

des Volksvereins für die deutschen Katholiken in Rio Grande do Sul **schreitet mächtig voran.**

Im Munizip Chapecó, am Uruguay-Fluß, im Grenzgebiet von Argentinien gelegen, bietet die Kolonie Porto Novo allen deutschen Katholiken die besten Aussichten für die Zukunft. Das Land ist fruchtbar, das Klima gesund und fieberfrei, der Waldbestand reich an Nutzhölzern. Für Kirche und Schule ist gesorgt. Hebammen sind am Platze. Mahl- und Schneidemühlen sowie Gewerbetreibende sind da. Gute Straßen und Fahrgelegenheiten ermöglichen schnellen Verkehr. Der Volksverein trägt Sorge für das geistige sowie leibliche Wohl der Bevölkerung.

Catharinenser reisen über Porto União—Marcellino Ramos oder Araranguá-Torres-Porto Alegre nach der Station Santa Barbara, Rio Grande do Sul, wo ein Caminhão-Dienst die Weiterbeförderung nach Porto Novo übernimmt.

— Günstige Zahlungsbedingungen. — 964

Der Garten ist die Visitenkarte des Hauses!

Räumungs-Angebot für gärtnerische Erzeugnisse! 1412

Für die diesjährige Pflanzzeit setze ich zwecks **Räumung** eines großen Teiles meiner ausgedehnten **Kulturen**, sowie auch mit **Rücksichtnahme** auf die herrschende **Krisis**, die **Preise** ganz **bedeutend herab** und zwar in der **Hauptsache** auf **Obstbäume**: aller Art, in gesunder Ware und anerkannt besten Sorten.

Coniferen: Prachtpflanzen in den gangbarsten Sorten, freiwachsend und in Formen geschnitten.

Rosen: hochstämmige und niedrige in mehreren hundert Sorten bester Qualität.

Ferner: **Zierbäume** und **Sträucher, Schatten- und Alleebäume, Palmen** für Haus und Garten, **Knollen- u. Zwiebelgewächse, Stauden u. s. w.**

Deshalb versäume kein **Liebhaber**, kein **Garten- und Landbesitzer** diese **günstige Gelegenheit**, sein **Heim** oder seine **Besitzung** zu verschönen und zu bewerten, indem er sie mit **guten Bäumen** bepflanzt!

Auf jeden Raum, pflanz' einen Baum
Und pflege fein, er bringt dir's ein!

Ein Besuch meiner Kulturen lohnt immer!

Verkauf nur gegen bar!

Loja Flora Curitybana

WILLY CREMER

Paraná — — Rua 15 de Novembro 357 — — Curityba
Telegramme „Flora" Telephone: 754 und 956.

Größtes u. leistungsfähigstes Unternehmen dieser Art im Staate. Mehrere „Goldene Medaillen" u. Erste Auszeichnungen.

Adubo Calcareo „Jacaré"

Dünger aus schwefelsaurem Kalk

ist das letzte Wort in der Düngung des Landes!

Gut, weil rein und unverfälscht. Wird schon seit zwei Jahren mit größtem Erfolg angewandt!

Spezialdünger für Weizen, Roggen sowie für irgendwelche Kulturen.

Gelangt hauptsächlich zur Anwendung bei Lehm- und Sandboden.

Wir führen auch schwefelsauren Kalk in Körnern für Hühnerzucht. 1339

Fabrik:

Rua Silva Jardim 139, Fundos

Telephon 64

Curityba — Paraná.

Fleischerei Eröffnung!

Der deutschen Kolonie von Ponta Grossa zur Kenntnisnahme, daß ich neben dem Geschäft des Herrn Alberto Ansbach eine neue Fleischerei eröffnet habe und stehe ich bei Bedarf von Fleisch u. Wurstwaren gern zu Diensten. 1582

Saubere Arbeit und gute Bedienung.

MAX ANSBACH.

Achtung!

Madame Pires, diplomiert auf der Zuschneideschule in Rio de Janeiro, arbeitet nach modernstem System und teilt ihrer werten Kundschaft mit, daß sie von der Reise zurück ist und jederzeit wieder zu deren Verfügung steht.

Unterrichtet im Zuschneiden allein und auch im Zuschneiden u. Nähen zusammen.

Bestellungen auf Modekleider, Weißwäsche, Stickereien, Cauro-Stickereien, Ponto a jour, Schnittmuster nach Maß, Zuschneiden von Kleidern, sowie das Besticken alter Ueberzieher, werden jederzeit entgegengenommen. 1286

Rua 15 de Nov. 34, II. Andar.

Malharia

Konfektion moderner Strickereiartikel in Wolle u. Seide. Garantiert saubere Arbeit!

Rua 28 de Setembro 192.

1253

Erkälten Sie sich leicht?

VIELE Menschen sind ständig in Gefahr sich eine Erkältung, Grippe oder eine andere ernste Erkrankung der Atmungsorgane zuzuziehen, nur weil es ihnen an Kraft fehlt, diesen so gefährlichen Anfällen zu widerstehen.

Wenn die Regenzeit eintritt, sollte man deshalb nicht versäumen eine Kur mit Scott's Emulsion zu beginnen, um neue Kraft aufzuspeichern und sich gegen solche Krankheiten widerstandsfähig zu machen.

SCOTT'S EMULSION

Frisches Fleisch

1. Qualität Rs. 1$400 das Kilo nur in der 1527

TRAVESSA MARUMBY 146.

Fleisch für Spiessbraten

Rua Marechal Floriano Peixoto 753.

Mädchen

oder alleinstehende Frau für kleinen Haushalt gesucht. 1560

Rua João Manoel 24 oder Rua 15 de Novembro 223, Uhrmacher.

Kleider und Anzüge 1[illegible]

werden gereinigt, gebügelt und gefärbt. Garantierte und pünktliche Arbeit

Nur beim **Färber Müller**

Tinturaria a vapor Esmeralda

Rua Ignacio Lustoza 2[illegible] — Telep. 198. —

Casa dos 2$500

empfing eine große Auswahl in Geschenkartikeln. Porzellan, Aluminium, bemalte Vasen etc. und ein großes Sortiment Strümpfe. 1584

Wie immer: nur für 2$500.

Rua 15 de Novembro 12.

Sichere Existenz

Gutgehendes Restaurant mit Pension, im Zentrum der Stadt gelegen, ist billig zu verkaufen. Man tauscht auch auf Land oder Haus. **Schlafstellen**, Zimmer u. Schlafstellen sind noch zu haben — Bondhaltestelle — Durchreisende zahlen pro Tag 5$000 Monatspension von 110$000 an. Näheres im **Restaurant Hoffmann**, Rua Dr. Trajano Reis Nr. 208, Ecke Rua Conselheiro Barradas. 1493

Zu mieten

gesucht ein Zimmer ev. mit Pension, per sofort. Offerten an **E. K.**, a c. João Haupt & Cia., Rua S. Francisco. 1[illegible]

Metallgarnituren für Gardinen u. Vorhänge.

Möbel- und Dekorationsstoffe.

Wegen Aufgabe dieser Artikel sind die Preise sehr vorteilhaft.

Braun

1197 **Rua Quinze**

Gegen bar

zu kaufen gesucht ein Haus oder Bauplatz nicht weit vom Zentrum der Stadt. Offerten an 1557

Caixa postal 464.

Näheres Rua Marechal Deodoro 33.

ZU VERKAUFEN

auf der Ilha do Mel, am Badestrand ein Steinhaus mit 7 Zimmern. Man tauscht auch gegen Auto. 1[illegible]

José Oliveira

Rua Saldanha Marinho Nr. 7

Auch der Raucher hat frischen und reinen Atem

Pebeco verhindert ein Gelbwerden der Zähne auch bei starkem Rauchern. Durch seine herb-kräftige aromatische Wirkung beseitigt Pebeco den unangenehmen Nachgeschmack des Tabaks.

nur PEBECO

Charles Hern & Cia. Rio de Janeiro Caixa Postal 1012

1035

Allerlei.

Schicksal einer Schönheitskönigin. Unter den Insassen des Frauengefängnisses in Nizza befindet sich eine außergewöhnlich schöne Frau. Sie weigert sich, Nahrung zu sich zu nehmen, weint ununterbrochen und will keinen Verteidiger für sich bestellen. Dem Untersuchungsrichter gegenüber hat sie wiederholt gesagt: „Machen Sie mit mir, was Sie wollen."

Die schöne Gefangene heißt Charlotte Nash und wurde 1905 in Saint Louis in Amerika geboren. Schon als Kind erregte ihre Schönheit allgemeines Aufsehen, und mit 17 Jahren wurde sie zur Schönheitskönigin Amerikas proklamiert. Ihr Name, ihr Bild und ihre Lebensgeschichte gingen durch die gesamte amerikanische Presse. Ueberall, wo Miß Charlotte sich zeigte, wurde sie bewundert, gefeiert und verehrt.

1923 traf die Schönheitskönigin in dem Badeort Atlantic-City ein, wo sie die Bekanntschaft eines in Künstlerkreisen sehr bekannten Millionärs, Nixon Nirdlinger, des Besitzers vieler Theaterunternehmungen in Boston und Philadelphia, machte. Trotz des Altersunterschiedes von 30 Jahren und obwohl er bereits dreimal geschieden war, machte ihr der Millionär einen Heiratsantrag. In der ersten Zeit schien die Ehe glücklich zu sein. Der Gemahl erfüllte alle Wünsche seiner Frau, die ihm zwei entzückende Kinder schenkte.

Nixon Nirdlinger war ständig von einer solchen Eifersucht geplagt, daß er auf die unglaublichsten Gedanken kam, um seine Frau überwachen zu können. So pflegte er sie für seine Tochter auszugeben, die unter seinem väterlichen Schutz stand und dementsprechend behandelt werden mußte. Das Verhältnis der beiden Ehegatten wurde im Laufe der Zeit so unerträglich, daß im Jahre 1926 die geplagte Frau die Scheidung durchsetzte.

Nach nicht allzu langem Intermezzo begann der Millionär seine geschiedene Frau mit flehentlichen Bitten zu bestürmen, ihm alles zu verzeihen und zu ihm zurückzukehren. Er versprach feierlich, sie nie mehr mit seiner Eifersucht zu quälen. Charlotte ließ sich überreden und heiratete zum zweiten Male ihren geschiedenen Mann. Die zweite Hochzeitsreise führte sie nach Nizza, wo die alten Eifersuchtsszenen sich in verstärktem Maße abzuspielen begannen. Eines Tages wurde Nixon Nirdlinger, von zwei Kugeln getroffen, tot in seinem Zimmer aufgefunden. Die Tat hatte seine Frau ausgeführt.

Die Untersuchung ergab, daß der Verdacht des Mannes vollkommen unbegründet war, und daß Charlotte nur für ihre Kinder gelebt hatte. Bei der Verhaftung wies der Hals Charlottes deutliche Spuren handgreiflicher Gewalt auf. Es ist zu vermuten, daß die des Totschlages angeklagte Frau auch ohne Verteidiger von den Geschworenen freigesprochen werden wird.

Die Moral der Geschichte liegt aber in einer Aeußerung, die der erschossene Nirdlinger kurz vor seinem Tode einem seiner Freunde gegenüber gemacht haben soll. „Ich habe eine entzückende und wunderbar schöne Frau, und doch rate ich Ihnen: Heiraten Sie nie eine Schönheitskönigin."

Kleider aus Harz. Mit der Gewinnung der Kunstseide war es gelungen, aus dem Holz, einem natürlichen Rohstoff, auf chemischem Weg Bekleidungsstoffe herzustellen. Jetzt will man Gespinstfasern auf völlig künstlicher Grundlage erzeugen. Als Ausgangsmaterial soll eine bestimmte Kunstharzsorte, die sog. Glyptale, dienen. Wenn man bei der Fabrikation dieser Kunstharze gewisse Weichmachungsmittel zusetzt, erhält man ein Material, das sich ganz ähnlich wie Kunstseide verspinnen läßt.

Der europäische Frieden. Wir entnehmen nachfolgendes einem Briefe des französischen Dichters Romain Rolland an das französische Komitee zur Bildung einer „Internationalen Liga der Vorkämpfer für den Frieden", übersetzt von Dr. Hans Leo Götzfried für die „Literarischen Flugblätter" des Verlages J. Engelhorns Nachf.

Ohne Opfer Frankreichs und der siegreichen Länder ist kein Friede möglich. Und diese Opfer sind gerecht und notwendig. Man darf unsere französischen Friedensfreunde nicht in die angenehme Illusion wiegen, daß der Friede sich mit einer großzügigen Erklärung begnügt, die ihnen ohne Wagnisse und ohne Kosten die Privilegien der Raubverträge, die gewaltsam im Jahre 1919 erzwungen wurden, unangetastet läßt. Die Verträge müssen revidiert werden. Der Status quo ist unmöglich. Ein ganzes Drittel Europas seufzt und bäumt sich unter dem Elend, der Unterdrükkung und der Verzweiflung. Es vergeht keine Woche, die mir nicht in meiner tausenden Post davon ein schreckliches und drohendes Echo zuträgt. Wenn wir nicht handeln, sind alle guten Absichten, die uns retten können, wertlos; es werden keine zwei Jahre mehr vergehen, bis das Leiden und die Raserei zum furchtbaren Ausbruch kommen werden. Damit Europa in Frieden leben kann, muß es zunächst einmal überhaupt leben können. Das kann es nicht ohne vernünftigere Abkommen zur Zusammenarbeit. Wenn diese Abkommen erreicht werden sollen, ist die loyale Revision der Verträge die notwendige Vorbedingung. Ich werde nicht nachlassen, diese Revision zu fordern. „Delenda est Carthago . . ." Wenn das nicht geschieht, dann können wir den Frieden in Europa zu Grabe tragen!

Häkchen, die sich beizeiten krümmten. Seit länger als einem Jahre trieben in Meran (Südtirol) Einbrecher ihr Unwesen, die mit so erstaunlichem Geschick vorgingen, daß die Polizei völlig machtlos war.

Aus den Fremdenzimmern vornehmer Hotels und Pensionen wurden Gepäckstücke und Wertgegenstände geraubt. Einer Amerikanerin wurde ein Perlenkollier gestohlen, aber auch bei Geschäftsleuten wurde eingebrochen. Durch einen Zufall glückte jetzt einem Kriminalkommissar die Festnahme der Einbrecher. Zur allgemeinen Ueberraschung mußte man feststellen, daß sie aus den Söhnen der angesehenen Familien der Stadt bestanden. Es waren fast durchweg Gymnasiasten, Handelsschüler und Studenten.

Die Entlarvung der jungen Leute vollzog sich überraschend einfach. Bei einem Gesellschaftsabend in einer Villa war auch ein Polizeiinspektor eingeladen. Mit den übrigen Gästen amüsierte er sich über den 18jährigen Sohn des Hauses, der auf einem neuen Grammophon moderne Schlager spielte und dazu scherzte. Als er selbst einmal das Grammophon aufzog, fiel sein Blick zufällig auf die Nummer des Apparates. In seiner Ueberraschung mußte er feststellen, daß die Nummer mit der eines Apparats identisch war, der einen Tag zuvor gestohlen worden war. Ein Verhör, das er sofort mit dem Sohn seiner Gastgeber anstellte, förderte bald weitere Einzelheiten zutage. Der 18jährige erklärte, daß er den Apparat von seinen Freunden, einem Handelsschüler und einem Studenten, erhalten hatte. Die beiden Freunde wurden noch in der Nacht verhaftet. Sie leugneten zunächst sehr energisch. Aber dann bequemten sie sich doch zu einem Geständnis. Es war sensationell genug.

Die beiden 18jährigen erklärten, daß sie Mitglieder des Vereins „Harry Piel" seien, dem 11 junge Leute aus den besten Meraner Familien angehörten. Man habe sich zunächst zu harmlosen Abenteuern zusammengefunden und dabei einen Treuschwur abgelegt, alles zu tun, was der jeweilige Führer verlangte. Bald sei man aber zu aufregenderen Unternehmungen übergegangen. Die jungen Leute benahmen sich wie Gentleman-Einbrecher. Sie bereiteten planmäßig die verwegensten Einbrüche vor, kundschafteten oft tagelang den künftigen Schauplatz ihrer Unternehmungen aus und entsandten dann drei oder vier der Mitverschworenen zur Ausführung der Tat. In der Regel entschied das Los.

Die Verbrecherliste wirkt erschütternd. Zu den elf „Helden" des Vereins „Harry Piel" zählten der 19jährige Hans H., der 17jährige Gymnasiast Karl K., der 19jährige Hans W., ein Hörer der Technischen Hochschule von Toskana, Kurt H. (Er versorgte seine Freunde mit den modernsten Einbrecherwerkzeugen), ferner ein Gymnasiast Otto R., der 18jährige Friedrich Graf C., der 20jährige Student Otto L., zwei Handelsschüler und eine Kaufmannstochter, die als Hehlerin diente und die gestohlenen Sachen abkaufte.

Die Eltern der jungen Verbrecher hatten natürlich von dem Doppelleben ihrer Söhne keine Ahnung. Sie waren völlig verzweifelt, als man bei Haussuchungen eine große Anzahl Beutestücke aus den Schränken ihrer Kinder zutage förderte. Die jungen Einbrecher sehen schwerer gerichtlicher Bestrafung entgegen.

Lustige Ecke.

Not lehrt beten. Lehrer: „Nun, Gustel, betet ihr auch zu Hause?" — „Ja!" — „Wann betet Ihr denn? Betet Ihr morgens?" — „Nee!" — „Betet Ihr abends?" — „Nee!" — „Betet Ihr mal vor und nach dem Essen?" — „Nee!" — „Nun, wann betet Ihr denn da eigentlich?" — „Wenn's dunnert!"

Das vierte Gebot. Bei der Behandlung des 4. Gebotes werden die Kinder ermahnt, das Alter zu ehren. Um festzustellen, ob die Kinder die Sache erfaßt haben, sagt der Lehrer: „Denke dir, August, du sitzest in der Kirche am vorderen Ende einer Bank, die schon ganz besetzt ist. Da kommt ein altes Mütterchen und findet keinen Platz mehr. Was wirst du wohl tun?" — „Da do rück' ich!" — „Aber die Bank ist ja schon ganz voll!" — „Do — drück ich!"

Mamas ehemalige Liebesbriefe. Fritzchen kam eine volle Stunde zu spät zum Mittagessen. „Wo hast du denn wieder gesteckt?" fragte ihn die Mutter. — „Ach, ich habe Briefträger gespielt. Ich habe in jeder Wohnung einen Brief abgegeben — in der ganzen Straße", antwortete Fritzchen darauf stolz. — „Aber, wo hast du denn die vielen Briefe her gehabt?" — „Aus deiner Kommodenschublade. Die mit dem schönen roten Bändchen zusammengebunden waren."